Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1922

325 (18.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 18. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 325

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

# Badische Presse

und

## Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

# Das Selbstgericht der Rathenaumörder.

## Die Ereignisse auf Saaleck.

ky. **Halle a. d. S.**, 18. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Rathenau-Mörder sind gestern Abend durch Kriminalbeamte auf Burg Saaleck ermittelt worden. Sie haben sich vor der Festnahme im Burgturm erschossen. Am Sonntag nachmittag erhielt die Hallenser Kriminalpolizei von zwei jungen Kaufleuten aus Norddeutschland, die zur Erholung in der hiesigen Gegend weilten, die Nachricht, daß auf Saaleck bei Bad Kösen zwei junge Leute sich unter verdächtigen Umständen aufhielten, auf die die Beschreibung der Rathenau-Mörder paßte. Einer der beiden Kaufleute wollte sogar den Mörder, der auf dem Steckbrief in Offiziersuniform abgebildet ist, am Blick wieder erkannt haben. Der Inhaber der Wohnung im Burgturm, ein Dr. Stein, war verreist und in seiner Abwesenheit hausten dort die beiden verdächtigen Leute seit Donnerstag. Es war verschiedentlich Ende der letzten Woche Licht in dem Turm gesehen worden. Am Sonntag abend noch eine Aktion in dem unbekanntem Gelände vorzunehmen, erschien nicht ratsam, zumal am Sonntag keine genügende Anzahl von Beamten zur Verfügung stand. Am Montag morgen mit dem ersten Zuge wurden zwei Kriminalbeamte von Halle nach Kösen geschickt; zugleich wurde dem Landrat in Naumburg die Weisung gegeben, daß er die Landjäger verständigen solle. Im Laufe des Montag zogen die Beamten an Ort und Stelle Erkundigungen ein, und konnten abends die Nachricht nach Halle übermitteln, daß tatsächlich die zwei Mörder auf dem Turme wohnten. Die Tür war von ihnen verschlossen; ein herbeigezogener Schlosser konnte die Türe nicht öffnen, da der Schlüssel steckte. Nunmehr wurde die Naumburger Schutzpolizei mobil gemacht, die sich sofort mit Autos nach Saaleck begab. Als die Verstärkung eingetroffen war, ging man mit Gewalt vor und schlug abends gegen 7 Uhr mit einer Axt die Tür zu der Turmwohnung ein. Als die Polizei die Treppe heraufstürmte, rief einer der beiden Mörder: „Ihr Feiglinge!" worauf unmittelbar zwei Schüsse fielen. Bei Oeffnung zu dem Gelaß fand man die Attentäter in ihrem Blute schwimmend vor. Beide waren bereits tot. Sie hatten sich selbst gerichtet. Zwei leblose Körper mit Kopfschüssen lagen in dem Bett des Dr. Stein. Vorher haben sie sich noch auf dem Turme den belagernden Polizeibeamten gezeigt und ein Hoch auf Kapitänleutnant Ehrhardt ausgebracht. Die Leichen liegen noch an Ort und Stelle. Das Gericht ist bereits am Tatort. Der Besitzer der Turmwohnung Dr. Stein ist ebenfalls aus Berlin zurückgekehrt.

**Bekanntlich ist die Burg Saaleck der Oeffentlichkeit nicht zugänglich. Ob die Mörder mit Wissen des Besitzers, der Angehöriger der Deutschnationalen Partei und Vorsitzender der Wald- und Burggemeinde Thüringen ist, auf der Burg geweilt haben, ist noch nicht festgestellt.**

### Ehrhardt gegen Trunk.

o. **München**, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Verschiedene Münchner Blätter geben einen Brief des früheren Korvettenkapitäns und Kommandanten der ehemaligen Marinebrigade Ehrhardt wieder, der aus Wien datiert ist und gegenüber den Anklagen gegen die Organisation C als Ziel dieser Organisation bezeichnet, sich bei bolschewistischen Unruhen der gesetzesmäßigen Regierung zur Verfügung zu stellen. Weitere Ziele seien gewesen, nationale Propaganda, Bekämpfung der Sozialdemokratie und des Judentums und der Weimarer Verfassung mit legalen Mitteln. Nach den Verhaftungen im September 1921 habe sich die Organisation C als solche aufgelöst und einen eingetragenen Verein, den „Neudeutschen Bund" gegründet, dessen Statuten und Ziele vom zuständigen Amtsgericht zur Eintragung in das Vereinsregister genehmigt worden seien. Ehrhardt wendet sich dann im besonderen gegen den badischen Justizminister Trunk wegen dessen Stellungnahme zum Offenburger Urteil, wobei er behauptet, Minister Trunk habe die Abfahrt des badischen Staatsanwalts nach München und die Benachrichtigung der Münchner Kriminalpolizei bei der Fahndung nach den „vermeintlichen Mördern" Erzbergers persönlich um 24 Stunden verzögert mit der Begründung, der Münchner Polizei sei nicht zu trauen. Schließlich erklärte Ehrhardt, das Urteil des Staatsgerichtshofes gegen die Mitglieder der ehemaligen Organisation C dürfe nur auf Beweisen fußen. Wenn jugendliche Fanatiker, vielleicht von Bolschewisten beeinflußt, sich zu einer unbesonnenen Tat hinreißen ließen, so habe er und der „Neudeutsche Bund" mit ihnen nichts gemein. Ein anderes Ziel als die Abwehr eines bolschewistischen Rätestaates habe die Organisation C so wenig wie ihr Rechtsnachfolger nie gehabt.

*

Wie wir hierzu von Herrn Justizminister Trunk erfahren, hat er seinerzeit allerdings die Vorsichtsmaßnahmen getroffen, die ihm unter dem Polizeiregime Pöhner, der selbst der Verhaftung nahe gewesen sei, notwendig erschienen. Der Justizminister wird sich zu dieser Angelegenheit noch öffentlich äußern.

## Haag — London.

E.P. **Paris**, 16. Juli. Die bevorstehende Konferenz der Alliierten in London ist schon durch die Teilnahme Poincarés gekennzeichnet. Nach den Verhandlungen im Haag, die ein praktisches Resultat nicht ergaben und nach den Londoner Besprechungen wendet man sich wieder Mitteleuropa zu, dem Problem der deutschen Verpflichtungen, der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands und der interalliierten Schulden. Schon jetzt hat England deutlich zu verstehen gegeben, daß es für seine Schulden an Amerika keinerlei Revision bedarf. Wenn Amerika nicht über die Brücke kommt, will England es tun? Das ist die Frage, die jetzt im Mittelpunkt steht und die Lloyd George bereits während der Regierungsperiode Briands bejahen zu wollen schien, von der er aber, seit Poincaré am Ruder ist, immer mehr abgewichen ist. England ist hierzu jedenfalls eher in der Lage, als irgendein anderes Land, erstens weil es ihm selbst nach Ansicht englischer Finanzmänner Vorteile bringen würde und zweitens, weil seine finanzielle Lage einigermaßen günstig ist. Bei der Auseinandersetzung über den Etat erklärte der Schatzkanzler Horne, daß die drei ersten Monate des Etatjahres den Voranschlag wieder Erwarten zumteil sogar übertroffen hätten und daß in diesem Jahre durch Sparsamkeitsmaßnahmen weitere Abstriche erfolgen würden. Der englische Kredit stehe heute ausgezeichnet und der Wert des englischen Geldes sei höher als in irgendeiner Zeit seit 1914. Kurz, England stehe finanziell heute stärker da als je nach dem Waffenstillstand und es werde einen Weg finden, die großen wirtschaftlichen Gefahren abzuwenden, zum mindesten aber eine entscheidende Rolle zu spielen. Besondere Betonung legte Horne auf die Feststellung, daß England seine Schulden an Amerika bezahlen wolle. Eine wichtige Frage wird durch diese Erklärung aufgeworfen.

Was verlangt England als Gegenleistung von seinen Verbündeten, wenn es sich zu diesem Opfer bereit erklären würde? Im englischen Etat befindet sich bis jetzt kein aktiver Posten für Zahlungen an Amerika. Wenn die Schulden der Verbündeten eine ebenso sichere Schuld wie die Englands an Amerika darstellten, dann wäre die Rechnung leicht. Dann würden die englischen Schulden an Amerika von 940 Millionen Pfund den englischen Forderungen an Frankreich, Italien und Belgien von 1100 Millionen Pfund gegenüberstehen, also sogar noch ein Saldo für England verbleiben. Das frühere schüchterne Angebot, Amerika mit Schuldverschreibungen der drei Verbündeten zu bezahlen, ist in Washington nicht auf dankbaren Boden gefallen. Was jetzt in der Luft hängt, von der englischen Regierung aber vorsichtig genug noch nicht offiziell als eigener Plan vertreten wird, ist, daß das englische Schatzamt zur Bezahlung ihrer Forderungen an Frankreich (584 Millionen Pfund), an Italien (590 Millionen Pfund) und Belgien (103 Millionen) deutsche Obligationen der Serie C nehmen würde, die zusammen 6½ Millionen Pfund darstellen. Englische Zeitungen, die mehr oder weniger in Verbindung mit Lloyd George oder der Regierung stehen, sprechen davon, daß England diese Papiere vernichten würde, die nur Wert als Kuriosität hätten, als Erinnerung an die Illusion des Versailler Vertrages. Wenn sich die englische Regierung wirklich für eine solche Regelung bereit finden lassen würde, dann würde sie auch eine Gegenleistung, namentlich von Frankreich, verlangen. Ohne wichtigen Ereignissen vorzugreifen, kann man erwarten, daß die englischen Forderungen auf einer gemäßigten Haltung Frankreichs bestehen werden, die Europa eine ruhige Atmosphäre der Entwicklung des Handels geben wird. Lloyd George verstehe es ausgezeichnet, von einer Politik in die andere hinüberzugleiten und nach der Enttäuschung im Haag sich wieder Westeuropa zuzuwenden. Deutschland täte gut daran, sich in dieser kritischen Uebergangsperiode fest zu zeigen, und keine Kraftproben wie Reichstagsauflösung zu unternehmen, die die leise und schüchtern dämmernde Vernunft sofort wieder zerstören würden.

### Poincarés Widerstand.

EP. **Paris**, 17. Juli. Nach der „Daily Mal" hat Poincaré gestern eine lange Unterredung mit Dubois gehabt. Dubois sei der entschiedenen Ansicht, daß Deutschlands gegenwärtige Zahlungsunfähigkeit der Schwäche der deutschen Regierung zuzuschreiben sei. Die Reparationskommission werde nächstens einen im höchsten Grade verurteilenden Bericht über die deutsche Zahlungsfähigkeit veröffentlichen. Frankreich werde darauf bestehen, daß die Reparationskommission eine absichtlich herbeigeführte Zahlungsunfähigkeit Deutschlands feststellen und so den Alliierten das Recht geben, Sanktionen zu ergreifen und im besonderen eine Kontrolle über die deutschen Finanzen auszuüben. Poincaré sei nicht für militärische Sanktionen eingenommen; er möchte so bald wie möglich mit Lloyd George eine Unterredung über die Reparationen haben und man glaubt in gut unterrichteten Kreisen, daß diese sofort stattfinden wird, sobald das Garantiekomitee seinen Bericht erstattet hat. Poincaré wird, nach dem genannten Blatte, von Lloyd George folgende Schritte fordern: 1. die Notwendigkeit, der Welt zu erklären, daß Deutschland absichtlich den Bankerott herbeiführen möchte; 2. der einzige Weg, um mit Deutschland zu unterhandeln, liege in einem gemeinsamen Vorgehen der Alliierten; 3. er wird auf der Notwendigkeit bestehen, von Deutschland ganz bestimmte Finanzreformen zu erlangen. Die alliierten Kommissäre sollten mit Vollmachten für die Ueberwachung des deutschen Staatshaushalts und aller seiner Einnahmen und Ausgaben ausgerüstet werden. Poincaré mißt auch der Diskussion der interalliierten Schulden große Wichtigkeit bei.

## Internationale Finanzkontrolle für Oesterreich

Kog. **Wien**, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In parlamentarischen Kreisen ist heute mitgeteilt worden, daß die Einsetzung einer internationalen Finanzkontrolle für Oesterreich unmittelbar bevorstehe. Gerüchte über die Entsendung von Kontrollorganen der Entente nach Wien waren schon seit längerer Zeit verbreitet, sind aber mit Hinweis auf die weltpolitischen Vorgänge wiederholt als nicht aktuell bezeichnet worden. Erkundigungen, die unser Wiener Korrespondent bei fremden Persönlichkeiten eingezogen hat, bestätigen, daß eine solche Kontrollkommission noch vor der Gewährung weiterer Auslanskredite zusammentreten wird, um schon auf die Erledigung der innerpolitischen Sanierungsmaßnahmen einen gewissen Druck auszuüben. Bundeskanzler Seipel hatte bekanntlich bereits vor längerer Zeit einem französischen Journalisten gegenüber geäußert, daß sich Oesterreich jeder Kontrolle unterwerfe. Die Stellung der Regierung gegenüber der geplanten Finanzkontrolle ist damit hinreichend gekennzeichnet. In den Wandelgängen des Parlaments sind die Meldungen über die bevorstehende Ententefinanzkontrolle lebhaft besprochen worden. Man weist darauf hin, daß die Entente seit fast zwei Jahren nichts mehr für Oesterreich getan hat und daher nicht einzusehen sei, mit welcher Berechtigung sie nun eine Finanzkontrolle ausüben wolle. Die kleinen Vorschüsse, die Deutschösterreich zugeflossen sind, werden bereits kontrolliert und zwar für England bekanntlich durch Mr. Young, für Frankreich durch Mones und anscheinend wird nun auch Italien für den bevorstehenden Vorschuß von 70 Millionen Lire einen eigenen Kontrolleur stellen. Ob diese Funktionäre schließlich als einheitliche internationale Kontrollkommission auftreten werden, ist noch nicht bekannt. Mit großem Interesse werden hier die in ausländischen Blättern veröffentlichten Meldungen des früheren amerikanischen Botschafters Morgenthau über einen Hilfsplan für Oesterreich verfolgt.

## Der Bürgerkrieg in Irland.

EP. **London**, 16. Juli. Die Schlacht bei Limerick, die schon mehrere Tage dauert, scheint jetzt zugunsten der Freistaatler umzuschlagen. Das Hauptinteresse konzentriert sich jetzt auf Cork, das gegenwärtig die gefestigte Stellung der Rebellen in Südirland darstellt. Die Stadt ist vollständig in der Hand der Aufständigen, die alle Meldungen kontrollieren. Man weiß nur, daß die Rebellen die Straßen unterminiert, die Eisenbahnschienen aufgerissen, Automobile und Lastwagen beschlagnahmt und zahlreiche Läden ausgeraubt haben. Die Freistaatler sind noch weit von der Stadt entfernt, da diese 275 km von Dublin entfernt liegt und die Freistaatler gegenwärtig erst 120 km von Dublin, sich befinden. Bei der Einnahme der Befestigungen der Rebellen auf der Insel Inch in Nordirland haben die Freistaatler 200 Gefangene, bei der Einnahme einer Kaserne in Dendalk 250 Gefangene gemacht. In Dublin ist die Lage ruhig. Die Regierung hat eine Proklamation an die Armee gerichtet, worin auf die große außenpolitische Bedeutung der gegenwärtigen Kämpfe hingewiesen wird.

## Umschau.

18. Juli 1922.

Gestern abend hat auf der Burg Saaleck ein Teil des fürchterlichen Dramas sein Ende gefunden, das mit den Schüssen im Grunewald anhub. Die Ruine Saaleck mit ihren zwei Türmen erhebt sich in nächster Nähe der Rudelsburg. An diesem herrlichen Fleckchen Erde, an dem der Kösener Verband der deutschen Korpsstudenten seinen jährlichen Pfingstkommers abhält, an diesem Ort über „der Saale schönem Strande", der sonst nur gewohnt ist, die farbenfrohen Feste überschäumender Jugendbegeisterung und studentischer Fröhlichkeit zu sehen, haben die beiden Menschen, die auch noch im studentischen Alter stehen, ihr trauriges Ende gefunden. Es liegt eine schwarze Tragik über dem Schicksal dieser Jünglinge, die in maßloser Verblendung eine patriotische Tat auszuführen glaubten, die dabei aber ihrem Vaterlande einen unermeßlichen Schaden zufügten und schließlich mit ihrem Leben büßen mußten für eine Tat, deren intellektuelle Urheber nicht sie selbst sind, sondern in den Kreisen jener Leute zu suchen sind, die sich an Verdächtigungen und Beschimpfungen der gegenwärtig führenden Staatsmänner und eines Teils des deutschen Volkes nicht genug tun konnten und die zum Teil auch heute noch aus den Folgen der Schreckenstat im Grunewald nichts gelernt haben. Hat doch noch in diesen Tagen ein Artikelschreiber der „Täglichen Rundschau", der in seinem üblichen salopp feuilletonistischen Stil von der „niedlich-lieblichen Ermordung" Rathnaus sprach, im Reichstag dem volksparteilichen Abgeordneten Dr. Kahl, der doch wirklich nicht im Verdachte steht, daß er mit der Republik liebäugle, ein lautes, entrüstetes „Pfui Teufel!" entlockt. Die Leute solcher Hetze, die mehr oder weniger versteckt den politischen Mord noch nachträglich glorifizierten, tragen die Schuld auch an dem blutigen Ende dieser jungen Männer, sie haben die Tränen untröstlicher Mütter und Schwestern auf dem Gewissen. Sie tragen auch die letzte Schuld für die innenpolitischen Erschütterungen, die wir seit dem Mordtage im Grunewald erlebt haben, und für die schweren außenpolitischen Folgen, die sich daraus ergeben haben. Hoffentlich weckt dieser tragische Ausgang des fürchterlichen Dramas auch bei diesen Leuten die Stimme des Gewissens und läßt sie Einkehr halten.

Noch ist die Tragödie nicht ganz zu Ende. Der andere, der Jüngere der Mörder, sitzt in Gewahrsam des Berliner Gefängnisses und harrt mit den Mittätern und Begünstigern des Anschlages auf Rathenau des Urteilsspruches. Für den jungen Techow ist die Art, mit der die Verfolgung seiner beiden Komplizen nun ihren Abschluß gefunden hat, nicht ganz ohne Bedeutung. Wenn alle drei Mörder vor dem irdischen Richterstuhle hätten erscheinen können, so würde es vielleicht dem Reichspräsidenten möglich gewesen sein, gegenüber dem kaum dem Schulalter entwachsenen Jüngsten der verführten Jünglinge, der nicht selbst die Mordwaffe geführt, sondern das Mordauto gesteuert hat, die edle Geste der Gnade zu zeigen, die man wohl menschlich allgemein, auch in den Kreisen des Sozialismus, verstanden hätte und die andererseits politisch versöhnend hätte wirken können. Er hätte dann das Todesurteil, das man natürlich als feststehend ansehen darf, in eine Freiheitsstrafe umwandeln können. Nun haben die beiden Haupttäter, die die Maschinenpistole geführt und die Handgranate geworfen haben, die tothringende Waffe gegen sich selbst gewandt, Selbstgericht geübt und sich dem irdischen Richter entzogen. Das kann einmal zur Folge haben, daß es nicht mehr möglich ist, alle Fäden restlos aufzudecken, die zu den verhängnisvollen Schüssen im Grunewald geführt haben, hat aber andererseits auch zur Folge, daß der Jüngste der Täter allein als Vertreter des Verbrechens der irdischen Gerechtigkeit gegenübersteht. Wenn nun die Stimme der Masse verlangt, daß kein Mißverständnis darüber gelassen werde, daß solche Verbrechen am deutschen Volke, wie es der Rathenau-Mord ist, mit der Gefahr des eigenen Lebens verbunden sind, daß ein unmißverständliches Exempel statuiert werde, so wird die Rücksicht auf die Staatsautorität vor den menschlichen Gefühlen gegenüber den verführten Opfern einer politischen Hetze stehen müssen. Das Selbstgericht auf Burg Saaleck besiegelt wohl auch das Schicksal des dritten Täters.

Es ist aus Gründen der Gerechtigkeit und der Politik zu begrüßen, daß die Nachforschungen nach den Mördern und ihren Helfershelfern zum vollen Erfolg geführt haben. Einmal konnte die geglückte Flucht der Erzbergermörder und die Tatsache, daß man keinen der Helfershelfer beweiskräftig fassen konnte, anderen jungen Heißspornen es so erscheinen lassen, als ob politische Verbrechen dieser Art ungesühnt vollbracht werden könnten. Es wird abschreckend wirken, wenn solche Heißsporne sehen, daß nicht immer glückt, was einmal geglückt ist und daß das Auge des Gesetzes wacht. Es müssen nun auch die Verdächtigungen verstummen, daß die Behörden die Verfolgung der Täter aus gefühlsmäßigen politischen Gründen nicht allzueifrig betrieben hätten, Verdächtigungen, die ihre Nahrung darin fanden, daß die Morde an Liebknecht, an Gareis und an Erzberger nicht die irdische Sühne finden konnten und daß das Urteil gegen Graf Arco der Menge nicht als ausreichend erschien. Wenn nun der Beweis geführt ist, daß die Behörden alle Maßnahmen gegen die Verbrecher von rechts mit vollem Erfolg ergriffen haben, so wird man nicht mehr über Klassenjustiz schreien und sich nicht mehr beschweren können, wenn der Arm der Justitia mit der gleichen Strenge des Gesetzes sich auch gegen links wendet. Man hat in bürgerlichen Kreisen in der letzten Zeit das Gefühl gehabt, als wenn man nach dieser Richtung mitunter etwas viel Rücksicht habe walten lassen. Die Erklärung, die heute vormittag Justizminister Trunk im badischen Landtag über die Maßnahmen der Staatsanwaltschaft gegenüber den Ausschreitungen in Lörrach, in Singen, in Durlach, in Karlsruhe und Mannheim gab, sind geeignet, nach dieser Richtung hin zu beruhigen. Der Beifall, den der Justizminister von allen bürgerlichen Bänken erhielt, als er erklärte, daß die Behörden völlig rücksichtslos und ohne sich irgendwie an Drohungen oder an politische Einschüchterungsversuche zu kehren, gegen die Urheber und Täter bei den Demonstrationsausschreitungen vorgehen und durchgreifen würden, wird ihm gezeigt haben, daß er auf dem richtigen Wege ist, wenn diese Zusage restlos wahrgemacht wird. Wie gegen rechts, so gegen links.

*

TU. **Berlin**, 17. Juli. (Drahtbericht.) Reichstagsabgeordneter Dr. Helfferich hat dem Reichstag einen Antrag unterbreitet, den Tag der Reichsgründung, den 18. Januar, als Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu erklären. An diesem Tage sollen alle öffentlichen Gebäude mit den Reichsfarben beflaggt werden und die Schulen geschlossen bleiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Die Interpellationen über die Ausschreitungen in Baden.

## Die Singener Vorgänge an Scheußlichkeit nicht übertroffen. — Das Bedauern der Mehrheit des Landtages. — Festes Zugreifen der Justiz.

### Der Verlauf der Sitzung.

# Karlsruhe, 18. Juli.

Präsident **Wittemann** eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 25 Min. Die Tribünen sind zu Beginn der Verhandlungen im Gegensatz zu gestern nachmittag nur schwach besucht. Das Haus weist verschiedene Lücken auf.

### Fortsetzung der allgemeinen Aussprache.

**Abg. Dr. Glockner (Dem.)**

Wenn ich mich zunächst zu den Förmlichen Anfragen der anderen Parteien wende, so werde ich das nur mit ein paar kurzen Sätzen tun. Die Ausführungen des Ministers zu der Anfrage Freidhof und nach der rechtlichen Seite nicht zu beanstanden. Die Plakate sind preßrechtlich nicht anfechtbar. Dem, was gestern Kollege Dr. Schofer gesagt hat, kann ich mich voll anschließen. Der Hauptpunkt der vom Zentrum und von uns eingebrachten Förmlichen Anfrage, die volle Wahrheit über die Ausschreitungen zu erfahren, um Legendenbildungen vorzubeugen, ist ja nicht voll erreicht worden. Ueber die Antwort, die wir vom Minister des Innern erhalten haben, möchte ich meine Befriedigung aussprechen. Wir gehen vollkommen eins mit dem Minister, daß nur auf dem Boden der Gesetzmäßigkeit ein Wiederaufstieg möglich ist. Im Einzelnen ist allerdings manche Unzulänglichkeit im polizeilichen Schutz zu Tage getreten. Weniger trifft das auf die Staatspolizei zu. Nicht billigen möchte ich, daß Professor Lenard in Heidelberg ins Gewerkschaftshaus und nicht ins Bezirksamt gebracht worden ist. Auch an der Gendarmerie möchte ich nichts tadeln. Zu dem Angriff des Abg. Dr. Mattes gegen den Landeskommissar in Konstanz möchte ich mich vorerst jeden Urteils enthalten, bis auch der Landeskommissar gehört worden ist. Mir scheint, als ob in Durlach die Gemeindepolizei das Eindringen der Demonstranten hätte verhindern können, wenn das Tor rechtzeitig abgeschlossen worden wäre. In Lörrach ist entschieden stärkerer Schutz nötig. Daß sich die Wut gegen die Schulen richtet, ist mir nicht verständlich. In Singen hat der polizeiliche Schutz am stärksten versagt. Der Bürgermeister war überhaupt nicht zu finden. Gestern waren zwei Bewohner von Singen bei mir. Ich war erschüttert über den geringen Schutz, den die Bevölkerung von Singen seit Wochen erfährt. Schon seit Monaten leidet diese Bevölkerung unter einem fortgesetzten Terrorismus. Hausfriedensbrüche, Holzdiebstähle sind an der Tagesordnung mit Anbinden des Försters an einem Baum. Alle diese Straftaten haben keine Ahndung gefunden. Die Bürger haben aus Angst vor weiteren Schreckenstaten auf jede Strafverfolgung verzichtet. In der Wohnung des Dr. Paulßen sind wüste Zerstörungen vorgekommen und ebenso Plünderungen; das Jagdgewehr, mit dem Major Scherer erschossen worden ist, wurde in der Wohnung Paulßens gestohlen; ein Ehrendegen, den dieser im Felde erhalten hat, wurde zerstört. Uniformen, Zigarren, Weine wurden entwendet; 7000 *M* wurden gestohlen; alles wurde kurz und klein geschlagen. Bis gestern ist in Singen nichts bekannt geworden davon, daß irgend eine Verhaftung erfolgt wäre. Der Täter, der den Major Scherer erschossen hat, hat sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt. Den Beileidskundgebungen für die Hinterbliebenen Scherers schließen wir uns selbstverständlich an. Generell möchte ich bemerken, daß eine Verstärkung der Polizeiorgane in den Industriegemeinden verlangt werden muß. Erfreulich war die Mitteilung des Sprechers der Mehrheitssozialdemokratie, daß sie jede Gemeinschaft mit jenen Elementen ablehnt, die die Sache der Republik beschmutzt haben. Es muß verhindert werden, daß der Bürger am Staate verzweifelt infolge Versagens des polizeilichen Schutzes. Dieser muß durchgeführt werden zum Wohle der Republik. (Beifall bei den Demokraten).

**Justizminister Trunk.**

In Singen herrscht große Erregung. Die Bevölkerung fühlt sich dort zu wenig geschützt. Ich stimme Dr. Glockner hier zu: Am 4. Juli ist dort die Polizei unzweifelhaft zu schwach gewesen; es wäre wohl richtiger gewesen, wenn die verantwortliche Stelle rechtzeitig noch am 4. Juli verstärkten Schutz verlangt hätte. Die Vorwürfe gegen die Staatsanwaltschaft sind durchaus unbegründet. Trotz schwerer Erkrankung ist der Oberstaatsanwalt von Konstanz noch in der Nacht zum 5. Juli nach Singen gefahren und hat mit den Ermittelungen begonnen. Das Gericht hat noch in derselben Nacht Augenschein genommen. Es sind Lichtbilder von den Verwüstungen im Hause Scherer aufgenommen worden, die ich dem Hause zur Verfügung stelle. Es ist scheußlich, sehr scheußlich, wie in dem Hause Scherer gehaust worden ist, und der Totschlag ist auch vom menschlichen Gesichtspunkt aus das Allerscheußlichste, was man sich denken kann. In Singen wird vom Gericht mit allem Nachdruck durchgegriffen werden und die Gerichtsbehörden werden vor nichts zurückschrecken, auch nicht vor einem Ultimatum. (Zurufe: „Endlich einmal!") Wir haben Veranlassung genommen, diesen Standpunkt der Staatsanwaltschaft zu vertreten. Es ist in Singen gesagt worden, es bestehe Gefahr, daß gewisse Teile der Arbeiterschaft sich gegen eine strikte Untersuchungsführung zur Wehr setzen werden. Die Staatsanwaltschaft hat sich in Singen niedergelassen, um die Untersuchung im Zentrum der Vorgänge führen zu können; ebenso ist der Untersuchungsrichter in Singen. Die Aufklärung wird weiter schreiten. Weiter sind die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft in Lörrach sehr weit vorgeschritten, ebenso in Offenburg, Karlsruhe, Durlach, Heidelberg und in Mannheim.

**Abg. Bock (Komm.)**

Ueber die Mannheimer Vorgänge wird mein Kollege Ritter sprechen. Ich will mich über jene in Lörrach verbreiten. Diese sind bei der großen wirtschaftlichen Not der dortigen Textilarbeiterschaft zu verstehen. Die Entfernung der Fürstenbilder war eine harmlose Geschichte. Es leben in Lörrach Menschen, daß man sich wundern muß, daß sich die Wut der hungernden Menge nicht gegen sie wendet. Die Teuerung wird uns dort noch ganz andere Bescherungen bringen; ich weiß nicht, wie man die Holz- und die Kohlenfrage lösen wird. Statt uns anzuklagen, hätte man anerkennen müssen, daß es uns gelungen ist, die breiten Massen vor größeren Sinnlosigkeiten zurückzuhalten. Mit allgemeinen Aeußerungen, wie in Singen, sollen 3000 *M* gestohlen worden sein, sollte man vorsichtig sein. (Zuruf Dr. Glockner: „In Singen haben in die Wohnung Paulßens Eingedrungene, 7000 *M* mitgenommen.") In diesen Tagen sind sehr viele Demonstranten in sehr viele Wohnungen eingedrungen und trotzdem ist nichts gestohlen worden! (Große Heiterkeit.) Gegen die Einheitsfront von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei bis zur Deutschen Volkspartei wenden wir uns. Zum Schlusse verbreitet sich der Redner über Klassenjustiz.

**Abg. Dr. Mayer-Karlsruhe (D.-N.)**

Der Abgeordnete Heirich hat ernste und zutreffende Worte gefunden, um das ganze Elend, in dem sich das deutsche Volk befindet, zu kennzeichnen. Diese Verwirrung und dieses Elend haben ihre Ursachen in dem Versailler Vertrag, in dem Druck der Entente und in der Erfüllungspolitik. Der Abgeordnete Marum hat sich gestern dagegen verwahrt, daß man den Demonstranten die Ausschreitungen und Exzesse an die Rockschöße hängt; wir dürfen wohl erwarten, daß man dort drüben nun endlich aufhört, unserer Partei die Wahnsinnstaten, die sich in den vier Jahren ereignet haben, unserer Partei an die Rockschöße hängt. Es wäre gut, wenn sich die Reichsregierung anders orientieren würde; die badische Regierung ist hier besser orientiert. Der Minister hat es gestern unterlassen, wie die Reichsregierung zu sagen: Der Feind steht rechts! Der Republik droht nicht von rechts Gefahr, sondern von der äußersten Linken. Die Förmliche Anfrage Freidhof war spärlich begründet; sie ist in der Aussprache nur wenig beachtet worden. Der Minister hat geglaubt, die Sorgen und Beschwerden, die Wilser und Dr. Mattes vorgetragen haben, als übertrieben hinstellen zu müssen. Die große Sorge, die Minister Remmele am 3. Juli mir gegenüber gezeigt hat, war, wie die Ereignisse ergeben haben, vollauf berechtigt. Der Fall Lenard liegt doch anders, als er vielfach geschildert worden ist. Professor Lenard hat nicht ein Kolleg gelesen, sondern in seinem Institut ein Praktikum mit Assistenten und Doktoranden, die keine Zeit mehr zu verlieren hatten, abgehalten. Ist es wahr, daß ein Beamter der Staatsanwaltschaft sich an den Ereignissen nicht nur beteiligt, sondern sie gewissermaßen geleitet hat? Durch solche Vorgänge, wie sie sich Professor Lenard gegenüber zugetragen haben, gelangen wir im Auslande zu dem Rufe von Barbaren. Was Wilser, Dr. Mattes, Dr. Schofer und Dr. Glockner über die Ausschreitungen gesagt haben, schließen wir uns an; wir stehen fest hinter diesen Interpellationen. Ich stelle fest, daß sich der Abgeordnete Marum gegen die Verwüstung unseres Geschäftshauses gewendet hat, ebenso haben das verschiedene andere Redner getan; den Schaden, den wir dabei erlitten haben, muß der Staat tragen. Unsere Hoffnung klammert sich daran, daß wir das, was wir unter der schwarz-weiß-roten Flagge an Aufstieg erlebt haben, wieder erleben werden; dagegen ist der Sowjetstern das Banner der Feinde der Republik. Wir beklagen, daß Bürger des Landes und des Reiches durch die Ausschreitungen Schaden erlitten haben und zwar materiellen und an Menschenleben. Ein Lichtblick kommt aus Lörrach, wo sich die politischen Parteien Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei und die unserige zusammengetan haben zu einem Blocke zum Schutze gegen Terrorakte.

**Abg. Weber (D. V.)**

Ich muß zurückweisen die schulmeisterliche Art, mit der der Minister geglaubt hat, unseren Abgeordneten Wilser abkanzeln zu müssen. Es handelt sich für uns um den Schutz des Bürgertums. Der Minister hat gesagt, die gegenwärtige Zeit brauche Ventile, um Explosionsstoffen Abzug gewähren zu können, und dazu zählt er die Demonstrationen. Diese führen immer zu Beschränkungen von persönlicher Freiheit; Arbeiter, die sie nicht mitmachen wollen, werden dazu gezwungen. Der Minister hat vor der zweiten Demonstration eine Warnung erlassen. Es fragt sich für uns: Hat die Regierung zum Schutze der Bevölkerung das getan, was nötig gewesen wäre? Die Karlsruher Polizei hat bei dem Abreißen der Hoflieferantenschilder nicht so zugegriffen, wie sie hätte zugreifen sollen. Der Abgeordnete Marum hat die Entrüstung des Bürgertums über das Schilderabhängen nicht verstanden. In der letzten Zeit ist gegen die Hoheitszeichen in der sozialdemokratischen Presse stark agitiert worden; meist waren jene Elemente, die diese Schilder abrissen, nicht von Karlsruhe. Das Bürgertum ist empört über das Eindringen solcher Elemente in Privatwohnungen. Das ist auch hier im Hause ausgesprochen worden. Wir verlangen, daß die Polizei, wenn sie an solchen Tagen gerufen wird, bei Zeiten kommt; der Minister hat auf die Ausführungen des Abgeordneten Wilser über das fünfmalige telephonische Anrufen der Polizei sich nicht geäußert. Den Fall Lenard beurteile ich dahin, daß Lenard hätte flaggen sollen, auf der anderen Seite verurteile ich das Verhalten der Menge; solche Sachen dürfen in einem geordneten Staate nicht vorkommen. Dr. Mattes hat seine Unterweisungen aus zuverlässiger Quelle; wir wollen hier, ehe wir zu den entsprechenden ablehnenden Worten des Ministers Stellung nehmen, die Untersuchung abwarten. Man darf die Massenpsychose nicht so stark über Hand nehmen lassen. Die sozialdemokratische Presse hat sehr viel zur Erregung der Massen beigetragen. Wir verbitten es uns, daß diese Presse die Bürger immer als Spießbürger und immer als Angstmaier hinstellt. Wir verlangen, daß man unsere Ueberzeugung achtet, und verlangen, daß wir endlich einmal über Parteihader und Parteihaß hinwegkommen zum Verstehen und zur Einigung. Wir winseln nicht, aber wir sehen eine große Gefahr, wenn auf der anderen Seite nicht endlich eingesehen wird, daß es mit dem ewigen Demonstrieren nicht weiter gehen kann. Mir scheint die große Gefahr darin zu liegen, daß die Volksseele ständig in Unruhe gehalten wird. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

**Abg. von Au (Landbund)**

Richtig ist, daß die wohlorganisierten Wählermassen, die hinter der Sozialdemokratischen Partei stehen, sich bei den Demonstrationen anständig betragen haben; dies kann aber nicht gesagt werden von anderen Elementen, die sich dazu geschlagen haben. Wenn die Regierung nicht mit fester Hand eingreift, um Freiheit und Eigentum der Bürger zu schützen, dann wissen wir nicht, was morgen geschehen kann, besonders dann, wenn diese Menschen immer wieder sagen können: Wir tun es zum Schutze der Republik. Wir bedauern, daß bei den Ausschreitungen Blut geflossen ist; wir bedauern, daß Eigentum vernichtet worden ist und zwar im Interesse der Betroffenen und im Interesse der Allgemeinheit, die für den Schaden aufkommen muß. Das Verhalten der sozialdemokratische Presse vor den Demonstrationen und die Reden bei den Demonstrationen haben die Siedehitze noch erhöht und sind mitschuld an den Ausschreitungen. Wenn die Republik sich Ansehen verschaffen will und sich festigen soll in den einzelnen Schichten der Bevölkerung, dann muß in erster Linie Eigentum und persönliche Sicherheit ihrer Staatsbürger geschützt werden.

**Minister Remmele**

Unsere Pflicht ist es, den Ursachen nachzugehen und daraus die Konsequenzen zu ziehen. Man kann darüber verschiedener Ansicht sein, ob es klug war, daß in der Presse, auch in der sozialdemokratischen, so scharfe Artikel vor den Demonstrationen erschienen sind. Mir hat es fern gelegen, die Abgeordneten Wilser und Dr. Mattes zu schulmeistern; meine letzten Sätze gestern abend über Klatschereien haben nicht diesen beiden Abgeordneten gegolten, sondern waren allgemein gemeint. Zu den Auslassungen über den Konstanzer Landeskommissar muß ich nun doch einige Bemerkungen machen: Der Bruder des Landeskommissars ist Oberstleutnant und Führer eines Regiments; ein Vetter ist Offizier im Konstanzer Bataillon (Zuruf: „Er selbst ist auch Offizier!): er selbst ist auch Offizier, es kann daher nicht möglich sein, daß er eine Abneigung gegen die Offiziere hat. Eine Sünde hat er allerdings begangen, als er nach Konstanz gekommen ist; er hat nämlich die Verfügung über die Entfernung der Hoheitszeichen aus den Amtsräumen, die von seinem Vorgänger nicht beachtet worden war, mit Erfolg durchgeführt. Das hat in Konstanz eine große Klatscherei gegeben und dem Landeskommissar einen roten Anstrich verliehen; er ist aber kein Sozialdemokrat. Dem Landeskommissar ist es zu danken, daß nichts passiert ist. Nun noch einige Worte an den Abgeordneten Bock! Ich weiß, Herr Bock, Sie brauchen Material, Sie brauchen Agitationsstoff; es ist Ihr besonderes Interesse, an solchen Dingen einzuhaken und entsprechend auszuwerten. Ich weiß, daß das zu Ihrem Handwerk gehört (Zustimmung beim Zentrum); ich nehme Ihnen das nicht weiter übel. Sie selbst haben in Lörrach durchgebogen, daß die Gendarmerie weglam; ebenso muß die Staatsbehörde durchbiegen, daß die Gendarmerie dablieb. Die Gendarmerie und die Staatsgewalt haben gegen ruhig demonstrierende Arbeiter noch nie etwas unternommen. Die Polizei hat auf Ihren Willen abziehen müssen. Das ist geschehen. Sie wollen Ihren Willen durchsetzen; Sie meinen, Ihnen muß sich alles fügen, weil Sie der große Bock vom Oberlande sind! (Stürmische Heiterkeit.)

**Justizminister Trunk**

erwidert auf die Ausführungen des Abgeordneten D. Mayer-Karlsruhe und bringt dem Abgeordneten Bock die Worte Marums in Erinnerung, nach denen Bock schuld sei an den Ausschreitungen in Lörrach, weil er sich nicht an die Weisung seiner Berliner Parteileitung — es dürfe nicht zu Ausschreitungen kommen — gehalten habe.

**Abg. Ritter (Komm.)**

Die gestrigen Ausführungen haben dargelegt, daß man sich zusammengefunden hat von der Mehrheitssozialdemokratie bis zur „Massenmörderpartei". Wir schätzen diesen Zusammenschluß moralisch nicht allzu hoch ein. (Der 2. Vizepräsident Gebhad ruft den Abgeordneten Ritter zur Ordnung. Dr. Schofer: „Der rührt uns nicht!" Zustimmende Heiterkeit.) Der Redner verbreitet sich über die Vorgänge im Mannheimer Zweier-Klub.

**Frau Abg. Unger (U. S. P.)**

erzählt, was man in Singen sagt. In Lahr haben Kommunisten, Unabhängige und Mehrheitssozialisten gesprochen und trotzdem sei nichts passiert; die Bürgerschaft habe sich eben ruhig verhalten und nicht provoziert. Den Minister Remmele apostrophiert die Rednerin, weil er vom „großen Bock vom Oberland" gesprochen hat: So wie die ganze Meute heute gegen unsern Bock losgegangen ist, so ist sie seinerzeit auch gegen Bebel losgegangen und er ist doch unser großer Bebel geworden! (Stürmische Heiterkeit. Der Präsident ruft die Rednerin wegen des Ausdrucks „Meute" zur Ordnung.)

**Großhans (Soz.)**

schildert die Vorgänge in Konstanz, unterstützt das Verhalten des Landeskommissars und verbreitet sich über die Vorgänge in Singen. Dort sei die Stimmung heute die: Wenn wieder Demonstrationen veranstaltet werden, dann werde die Arbeiterschaft einen so vorzüglichen Ordnungsdienst einrichten, daß nichts passieren könne. Die Sozialdemokratische Partei bedauert die Ausschreitungen außerordentlich. Jene, die gestohlen haben, müssen dem Arm der Gerechtigkeit ausgeliefert werden; mit solchem Gesindel Demonstrationen zu machen, weise die Sozialdemokratische Partei entschieden zurück. Direktor Paulssen soll Schuld tragen an dem Tode eines Unabhängigen oder Kommunisten; keiner weiß aber Bestimmtes; einer erzählte es dem andern nach. Er soll Baltikumer um sich sammeln, ehemalige Soldaten und Mitkämpfer. Er hat Elemente nach Singen gezogen, die man dort lieber nicht sehen würde. Die Industrie stellt lieber solches Gesindel ein, als organisierte Arbeiter. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten und beim Zentrum.) Diese Umstände sind mitschuld an den Ausschreitungen. Der Herd ist das Aluminiumwerk. Die kommunistische Hetze (zu Bock) hat hier Schlimmes angerichtet. Zum Abhalten von Haussuchungen ist die Behörde da und nicht verhetzte Leute. Wenn die Haussuchung bei Paulssen nicht gewesen wäre, wäre Scherer nicht erschossen worden. Nach dieser Haussuchung rief ein Mann: „Jetzt gehen wir zu Scherer, der ist ein reaktionärer Offizier, der eine Ortsgruppe des Deutschen Offizierbundes gründen wollte!" Ein vernünftiger Führer hätte diesem Manne entgegentreten und sagen müssen, dies sei nicht angängig. Der Mann Schmidt, der den Major Scherer erschossen hat, ist politisch indifferent; er gehört keiner der drei sozialistischen Parteien an. Der Singener Fall muß die nötige Lehre dafür geben, daß sich solche Vorgänge nicht mehr ereignen.

Um ¾1 vertagt der Präsident die Sitzung bis nachmittags ¼4 Uhr..

## Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 18. Juli 1922.

△ **Sommeroperette im Konzerthaus.** „Die Apachen" von Ralph Benatzky und J. M. Melleminsky sollen anderwärts sensationelle Erfolge gehabt haben; Grund genug, um über diese wenig erfreuliche Neuheit mit Gelassenheit zu berichten. Was ist dieser Romain Tierce nicht alles? Um ihn dreht sich das ganze erbärmliche, mit kalter Routine berechnete Machwerk. Er ist der König einer Apachenbande, die ihren Unterschlupf in einer Spelunke „Zur niederen Klinge" hat, und erscheint zunächst, um die Stimmung ins „romantische" zu drehen, als Polizist, überlistet einen echten und wirft ihn hinaus. Dann erscheint er als waschechter Apache, weil ihn die Textilfabrikanten zu einer „tragischen" Liebesszene mit seiner Gefährtin Lallage benötigen. Auch hier zeigt sich wieder seine Körperkraft und als neue Seite sein unmenschlicher Egoismus; denn er ist nach Lallage der „Mann ohne Herz" (!). Seine Verwandlungskünste, die den Besucher von Varietés zur Genüge bekannt sind, haben damit noch lange nicht ihr Ende erreicht. Einige Augenblicke später sehen wir ihn im tadellos sitzenden Frack mit glänzendem gesellschaftlichen Schliff sich den ihn suchenden Polizisten gegenüber als exotischen Prinzen aufspielen, und im 2. Akt als leibhaftigen Märchenprinzen gekleidet, aber immer „ohne Herz". Der 3. Akt zeigt ihn im Fort Chabrol eingeschlossen und belagert, der Kleidung nach scheint er hier dem Tennisspiel ergeben zu sein. Diese „Eigenschaften" ermöglichen es dem Universalkünstler, sich durch die gewagtesten Liebesabenteuer, teils mit seiner Gefährtin, teils mit der Gattin eines Dümmlings nach bekanntem Schema, hindurchzuschlängeln. Dabei geht es riesig ernst zu: Revolver, Dolche blitzen nur so. Sie blitzen nur; denn selbst am Schlusse wird Romain nur an die Gurgel gefahren, während im ersten Akt bereits der oben erwähnte Dümmling, der verblödete Troddel Theophile, Schieber in Oel, Sardinen, Tomaten, dabei Honorarkonsul, von der Verbrecherkneipe meint: „Sehr gemütlich, das Lokal". Man erlasse es uns, auf den haarsträubenden Unsinn näher einzugehen. „Alt-Wien" und „Die keusche Susanne" haben wir noch als schlechte Schwänke bezeichnet. Das ist bei den „Apachen" nicht möglich. Mit den rohesten Mitteln arbeitet diese kalte Theatermache. Mit Operettenkunst, auch im modernen Sinn, hat diese erbärmliche Mache nichts zu tun. Zu deutlich tragen die „Apachen" drei böse, aber wahre Worte auf der Stirn: Kitsch, Hintertreppe, Gemeinheit. Mit der Erstaufführung dieses Werkes ist das Theater im Städtischen Konzerthaus beim Sensationsstück gelandet. Das scheint uns (ganz gelinde gesagt) ein Versehen der geehrten Direktion zu sein; denn sie ließ durch alle hiesigen Zeitungen vor der Eröffnung Voranzeigen gehen, die in liebenswürdigen Worten dem Publikum Operetten versprachen. Und von hier aus betrachtet wirkt das Kino (im übelsten Sinn) der „Apachen" wie ein Faustschlag ins Gesicht! Damit steht das Theater im Konzerthaus am Scheideweg. Entweder zur Operette, bei der man sich nach dem Anhören nicht zu schämen und zu ärgern braucht, oder zur gemeinen Sensation, zum rohen Spektakelstück hin. Vor dem zweiten Weg möchten wir aber schon heute eine Warnungstafel aufrichten. Vielleicht überlegt sich die Direktion auch, nicht nur aus künstlerischen und moralischen, sondern auch aus geschäftlichen Gründen, ob sie dies Stück nicht besser sofort wieder vom Spielplan verschwinden läßt. Es könnte sonst dahin kommen, daß das anständige Publikum sich überhaupt nicht mehr ins Konzerthaus wagt. Auch die verantwortlichen Stellen könnten sich sonst wohl zum Eingreifen genötigt sehen. Ehe wir zur Besprechung der Aufführung kommen, sei in Kürze die Musik zu den „Apachen" gestreift. Sie hüllt sich in die abgetragenen melodischen Gewänder des Herrn Ralph Benatzky. Lebt reichlich von Erinnerungen, so daß man Theophils Frage: „Ist der Text auch gestohlen?" wohl versteht. Wenn sie ernst werden will („Es kommt die neue Zeit" oder „Ihr, die im Schatten lebt"), wirkt sie in ihrer Aufgeblasenheit lächerlich. Und in der oben erwähnten Szene zwischen Romain und Lallage dringt ihr die innere Verlogenheit aus allen Poren, trotz der reichlich zirkushaften Verwendung der Trompete. Die beiden Walzer, das Duett „Ich hab dich lieb", und das mit Glöckchen geschmückte Vorspiel zum dritten Akt sind Dutzendware, wie auch der Marsch: „Piano Pianissimo" und das Tanzlied „Diese Mädels". Die tragenden Rollen waren bei Herti Janowitz und Kurt Schütt in guten Händen. Durch sympatische Zurückhaltung fiel uns Benno Nora auf. Ferner waren mit gutem Gelingen beschäftigt Mary Doree und Kurt Schütt. Die Vertreter der kleineren Rollen fügten sich gut ein. Direktor Steffler hatte das Stück in einen passenden Rahmen gestellt und für flotte Abwickelung der Vorgänge Sorge getragen. Die musikalische Leitung hatte Willy Bunten.

**Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.**

Wetteraussichten für Mittwoch den 19. Juli 1922: Fortdauer der kühlen, Witterung, neuerdings Regenfälle, starke westliche Winde.

**Wasserstand des Rheins:**

Schusterinsel, 18. Juli, morg. 6 Uhr, 322 Ztm. (gef. 48 Ztm.).
Kehl, 18. Juli, morg. 6 Uhr, 422 Ztm. (gef. 30 Ztm.).
Maxau, 18. Juli, morg. 6 Uhr, 591 Ztm. (gef. 57 Ztm.).
Mannheim, 18. Juli, morg. 6 Uhr, 453 Ztm. (gef. 28 Ztm.).

PLUVIUS
verhütet
GROSSFEUER
Zeugnisse über gelöschte Brände kostenlos.
Pluvius :: Feuerlöscher-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2 :: Gegründet 1905.
A 1157

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Die Erweiterung des Ortsbauplanes der Gemeinde Spöck betr.**

Der Gemeinderat Spöck beabsichtigt den Ortsbauplan durch zwei neu anzulegende Straßen zu erweitern.

Die hierüber gefertigten Pläne nebst dem Angrenzerverzeichnis liegen, vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummern der Tageszeitungen an, während zwei Wochen im Rathaus in Spöck zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen hiergegen sind innerhalb der bezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden beim Gemeinderat Spöck oder Bezirksamt hier zu erheben. 10081

Karlsruhe, den 14. Juli 1922. O.-Z. 92.

Bezirksamt Abt. II.

**Das Auswanderungswesen betr.**

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die dem Herrn Valentin Wetterich am 3. August 1921 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen erteilte Erlaubnis, bei der Beförderung von Auswanderern nach außereuropäischen Ländern als Agent der Hamburg-Amerika-Linie durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken, erloschen ist.

Etwaige Ansprüche aus der Geschäftsführung des genannten Auswanderungsagenten an die von ihm gestellte Kaution sind binnen 6 Monaten beim Bezirksamt anzumelden und zu begründen. Nach einem Jahre wird die Rückgabe der Kaution an Herrn Wetterich gemäß § 31 der Verordnung des Bundesrats vom 14. März 1898 betreffend Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmer und Agenten erfolgen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1922. O.-Z. 89.

Badisches Bezirksamt Polizeidirektion C. 10085

## Karlsruher Hausfrauenbund.

Nach Beendigung der am **Mittwoch, den 19. Juli, nachmittags ½4 Uhr,** im **„Schlößle"** stattfindenden **Generalversammlung** wird **Frau Kautz** die **Petunia-paste** ein neues Reinigungsmittel zur Entfernung von Flecken jegl. Art aus Stoffen praktisch vorführen.

**Teegelegenheit.** 10080

Die **Ziehung** der **2. Klasse** der

**20. Preuß.-Südd. (246. Preuß.) Klassenlotterie**

wird nach planmäßiger Bestimmung am **25.** und **26. Juli 1922** stattfinden. 10082

Die planmäßige Erneuerung der Lose 2. Klasse hat bis spätestens **Mittwoch,** den **19. Juli d. Js., abends 6 Uhr.** bei den zuständigen badischen Lotterieeinnehmern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.

Karlsruhe, den 17. Juli 1922.

**Landeshauptkasse.**

## Post-Konservatorium

Adlerstr. 33. **für Musik** Telefon 1940

**Oeffentliche Prüfungs-Konzerte**

im Saale der Anstalt 10079

Donnerstag, den 20., Samstag, den 22., Montag, den 24. Juli, nachm. ½6 Uhr, für **Ober- u. Ausbildungsklassen.** Dienstag, den 25., Mittwoch, den 26., Donnerstag, den 27. Juli, nachm. ½6 Uhr, für **Mittel- u. Unterklassen.** Eintrittskarten à 5 Mk., Dauerkarten à 10 Mk. im Sekretariat der Anstalt, sowie am Saaleingang.

## Auktion

edler ostpreußischer Hengste in **Königsberg i. Pr.**

Cranzer Allee 26 (Filiale der Vereinigung ostpr. Pferdezüchter)

**am Montag, den 31. Juli 1922.**

Zur Versteigerung gelangen:

etwa **40 drei- u. vierjährige, sowie einige ältere edle ostpreußische Hengste aus den ostpreußischen Privatgestüten u. -zuchten** und etwa **40 aus den ostpreußisch. Landgestüten ausgemusterte Beschäler.**

Zeiteinteilung:

**Montag, den 31. Juli, vormittags 10 Uhr** Vorführung der Hengste an der Hand auf dem Hof d. Vereins für Pferderennen u. Ausstellungen.

**1 Uhr Beginn der Auktion.**

Bezahlung in bestätigten Reichsbankschecks zulässig. — Katalog wird auf Anfordern übersandt.

**Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr.** A1226

**Offeriere**

**Ia Schwarzwälder Wiesenheu**

zum äußersten Tagespreis, sowie

**Getreidestroh u. sonstige Futterartikel.**

**Hermann Fehrenbach, Durlach-Aue**

Telephon Nr. 329. 2623a

Der beste **Rasierapparat** der Welt

**MULCUTO-** Hohlschliff

mit immerwährender Klinge. Enorm Geld sparend. 1. Verletzen unmöglich. 2. Schmerzlos spielend nimmt d. Messer den Bartab u. bleibt **jahrelang ohne Schleifen haarscharf.** In ft. Etui 156 M. Extra Qual. 245 M. Garnitur mit Seife, Pinsel u. s. w. in ff. Etui No. 50, 370 M. 2206a

Druckschrift, Ratschläge für Selbstrasierer, gratis.

**Mulcuto-Werke, Solingen.**

Fabrikniederlage: **Hammer & Hebling,** Stahlwarengeschäft, **Karlsruhe,** Kaiserstraße.

## Abfallspäne

als Anfeuerholz geeignet, **per Ztr. Mk. 35.—,** ab Lager abzugeben, solange Vorrat. 10091

**Gemeinnützige Beschäftigungsstelle**

**Kaserne Gottesau.**

## Antiquitäten

nur **gute** Stücke

**werden gekauft**

von seriöser alter Firma. Diskretion zugesichert. Angeb. erbeten unter **E. M. 857** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** A1228

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Schwester

**Marie Kaltenbach**

Damenschneiderin.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Ernst Kaltenbach.**

**Karlsruhe,** 18. Juli 1922 Rudolfstraße 19. B26872

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr.

## Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 3775

**Geschw. Gutmann,** Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

**Grosse**

## Bücher-Etagere

möglichst mit Vorhang zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter B26830 an die „Bad. Presse".

## Versteigerung

**Sofienstraße 115,** 2. St., findet **Donnerstag, den 20. Juli,** vormittags 10 Uhr statt. 10086

**B. Sonntag,** Auktionator.

**Tüchtige Schneiderin** nimmt noch einige Kunden außer dem Hause an. Ang. u. 2620a a. d. Bad. Pr.

## Teppich-Reinigung

mit elektr. Betrieb, schonende Behandl., Aufbew. v. Teppiche, Pelze, Möbel u. Garantie vor Mottenschäden. 2610

**Anton Illing,** Adlerstraße 4, Tel. 2244.

Ein Zwiebelpräparat ist

**P. Kneifels Haartinktur.**

Dasselbe hat sich seit über 50 Jahren Weltruf erworben und ist bei **Haarausfall u. Kahlheit,** sowie zur **Pflege des Haares** mit großem Erfolg angewendet worden. Aerztlich empfohlen. Hergestellt genau nach altem Rezept. Fl. 10.—, 18.—, 25.— bei **L. Wolfs Witwe, Karl-Friedrichstraße 4,** und **Carl Roth, Hof-Drogerie.** A130

**Ausgekämmte Frauenhaare** 3781

kauft z. konkurrenzlos hoh. Preisen **Osk. Decker,** Haarhandl., Kaiserstr. 32.

## Heiratsgesuche

**Heirat**

mit solid. Mädchen od. kinderl. Witwe wünscht Handwerk. in sich. Stellung, Anf. 30. Damen, die sich den Zeitverhältnissen anzupassen in der Lage sind und den gut. Willen zu einer beneidenswert., tücht. Hausfrau mitbringen, belieb. gefl. Angebote, womögl. mit Bild, u. Nr. 2619a an die Bad. Presse einzusenden. Verschwiegenheit beiderf. Ehrensache

**Spätere Heirat!**

Jg. Kaufmann, Mitte 20, sucht Bekanntschaft mit einem gebildeten, christl. Mädchen, evgl., 21—24 Jahre, Naturfreundin, zwecks späterer Heirat. Einheirat in ein Geschäft nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote, womögl. mit Bild unt. Nr. B26802 an die Bad. Pr.

## Kapitalien

Tüchtig. Kaufmann aus d. Weinbranche sucht zur Verstärkung d. Betriebsmittel u. Ausnutzg. günstiger Konjunkt. Privatkapital von

**Mk. 100 000.—**

gegen feste Verzinsung u. Gewinnanteil aufzunehmen. Doppelte Sicherheit zugesichert. Gefl. Offerten unter Nr. 9001 an die „Badische Presse".

Zur Verstärkung der Betriebsmittel von gut fundiert. ält. Großhandl. **Mk. 300 000 gesucht.** Erstklass. hypothekarische Sicherheit, sow. gute Verzinsung (evtl. Gewinnbeteiligung) geboten. Zuschrift. unter B26876 an die „Bad. Presse" erbet.

**Schöner Ferien-Aufenthalt**

auf dem Lande, prächtige Wald-Spaziergänge und Ausflüge an den Bodensee. — Gelegenheit zur Ziegenmilchkur. Mäßige Preise. 2306a

**„Gasthof zur Krone"**

**Rielasingen (A. Konstanz)**

Der Besitzer: **J. Höner.**

**Landaufenthalt!**

Schönste Geg., nördl. Schwarzw., g. möbl. Z., Veranda, sch. Ausf., Park, herrschaftl. Haus i. Sommerfr., g. Gasthäuser, ev. Pension. Adr. zu erfr. u. Nr. 2608a i. d. Bad. Presse.

Tüchtige

**Geschäftsfrau**

sucht per sofort

**Wirtschaft**

zu pachten, od. Geschäfts-Filiale zu übernehmen, sofort beziehbare Wohnung müßte vorhanden sein. Angebote unt. Nr. B26828 an die Bad. Pr.

**Wer verleiht**

bis Samstag eine kleine

**Schreibmaschine**

Gefl. Zuschriften unter B26810 an die Bad. Presse.

**Wo finden zwei Schwestern Anschluß zu Schwarzwaldtouren?**

Gefl. Zuschriften u. Nr. 2618a an die Badische Presse erbeten.

## Kaufgesuche

**Kleinere Fabrik**

zwischen **Heidelberg — Weinheim,** Bahnstation, möglichst mit Wohnung zu kaufen od. mieten gesucht. Eigentümer kann sich eventuell still beteiligen. Angebote unter Nr. B26808 an die Badische Presse erbeten.

**Haus**

in guter Lage od. **Villa** von schnell entschlossenem Käufer sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 10077 an die Bad. Pr.

**Einfamilienhaus**

nach der Neuzeit eingerichtet, mit beziehbarer Wohnung, in guter Lage i. **Karlsruhe zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 2622a an die „Bad. Presse" erbeten.

**!! Möbel !!**

zu höchstem Preis gesucht. Offerten unter B26818 an die „Bad. Presse".

**Möbel**

zu höchst. Preis gesucht. **A. Schiller,** Amalienstraße 22, 1. St.

**Gebr. Herren-Fahrrad**

zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter B26806 an die „Bad. Presse".

**! Teppich!**

**Schrank, Sofa gesucht.** Angeb. unt. Nr. B26820 an die „Bad. Presse".

Größere Mengen

**Fallobst**

**zu kaufen gesucht.**

**Ebersberger & Rees,**

**Karlsruhe.** 10078

## Zu verkaufen

Schönes, 3½stöckiges

**Wohnhaus**

in Südweststadt, 4 u. 3 Zimmer-Wohng. auf jed. Stock, Bad, Garten, für M 625 000 sofort zu vkf. Angebote unt. Nr. 10076 an die Badische Presse.

**Schopf mit Blech**

z. verk. B26848 Schillerst. 11, V.

Ein leichter **Federn-Pritschenwagen,** 6 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Luisenstr. 45, Hth. l. B26886

**Acker**

späterer Bauplatz in **Beiertheim** preiswert abzugeb. Angeb. unter B29778 an d. Bad. Presse.

**1 Pritschenwagen**

(Ponywagen), ca. 25 Ztr. Tragkr., wie neu, leicht, ruhig gehend. 2609a

**1 Airedaleterrier,**

kräftig, wachl., kinderfr., verkauft **Wilh. Siefert, Zell am Harmersbach.**

**Schlafzimmer,** nußb. pol., best. a. 1 Hochbettbett m. Federbett, Waschkomm., weiß Marm. m. Spiegelaufs., 1 Nachttisch m. Marm., 1 Kleiderschr. f. 10 100 M abzug. **Beyer,** Adlerstr. 5, Hof. B17473

Poliert. **Bett** mit Rost 400 M, eis. weiß. **Dienstboten-Bett** m. Matratze, **Liegestuhl** z. verk. B26888 Lessingstr. 29, I. Ganzmann.

Neues, vollständ. **Bett,** Patentrost, z. verk. B26834 Gartenstraße 42, III.

**Piano**

kreuzsaitig, besonders schön. Ton, dunkel mahagoni angelegt, preiswert zu verkaufen. B26838 **H. Sonntag, Auktionator,** Durlacher Allee 10.

**Motorrad,**

2 Zyl., 2½ PS., fahrbereit zu verkauf. **Böhler,** B26860 Viktoriastr. 1, I.

**Motorrad**

flotter Läufer, hat zu **verkaufen.** B26836 **Ackermann,** Karlstr. 37.

**Einige Fahrräder**

von 1800 M an zu verk. B26880 Adlerstr. 32 I. Hof.

**Vollreifen**

**4 Stück**

fabrikneu, 920/100, Continental, billig abzugeben **Philipp Scharmann,** Automobile, 10090 **Karlsruhe,** Schloßbezirk 11. Marstall-Garage.

Ein gut erhaltener

**Eisschrank**

zu verkaufen. Anzusehen zwischen ½1 u. 2 Uhr: Marauftr. 1. 10075

**Schnellbohrmaschine**

Säule, leistet b. 16 mm, neu b., billig abzug. Angebote unter B26776 an die „Bad. Presse".

**Neues, dunkbl. Kostüm**

preiswert zu verkaufen. Anzus. nur zw. 1 u. 2 U. mitt. Wo sagt die „Bad. Presse" unt. Nr. B26782.

**1 Milchziege**

u. Ziegenlamm z. vkf. B26889 **Mühlburg,** Marktstr. 4

**Schöne junge Hunde**

billig abzugeben. B26772 Stefanienstr. 32, 4. St. r.

**2 Schäferhunde** Rüd. f. scharf u. wachsam, andressiert, zu verk. Angeb. unter Nr. B26844 a. d. Bad. Presse.

**Gute Leghühner**

samt reservierem Zuchtbahn zu verkf. Anzuf. v. abds. 6 Uhr an bei Rold. Schloßbezirk 11, Haus 3, II

## Offene Stellen

**Reisender gesucht**

von erstklassiger Parfümeriefabrik für eingeführte Touren (Lebensstellung). Nach 14tägiger erfüllt. Probezeit erfolgt Anstellung auf Wunsch gegen Fixum. Angebote unter Aufgabe von Referenzen, möglichst von Herren, welche bereits in der Branche gereist haben, unter Nr. 2611a an die „Bad. Presse".

**Gesucht**

von gr. Masch.-Fabrik i. der Nähe von Karlsruhe zu sofort. Eintritt

**1 Beamter** für Kalkulationsbüro,

**1 Magazinverwalter,**

**1 jg. Mann** für Kassenabteilung.

Angeb. mit Zeugn.-Abschrift. u. Ang. d. Gehaltsanspr. unt. Nr. 2614a an die „Bad. Presse".

**Techn. Büro**

(Stadtmitte) sucht sofort **tücht. Maschinenschreiberin** (Stenographistin) zur Aushilfe für ca. 4 Woch. Angeb. unt. Nr. B26784 an die „Bad. Presse".

**Mädchen, Fräulein od. Frau**

in jeder Hausarbeit erfahren, zu 3 Pers. auf sofort für dauernd oder 2 Mon. Aushilfe gesucht. Hoher Lohn. 260. a

**Baurat Widinger**

**Forbach** (bad. Schwarzw.)

**Besseres Mädchen**

oder einfaches **Fräulein** zu zwei größer. Kindern und Mithilfe im Haushalt tagsüber **gesucht.** Mädchen vorhanden, od. ein tüchtiges **Mädchen,** welches kochen kann, bei bester Bezahlung. B26862

**Frau G. Schmidt,** Liebigstr. 23, I

**Tücht. Weißnäherin**

zum Arbeiten von zugeschnittenen **Herrenmaßhemden auswärts** gesucht. Angeb. unt. Nr. 2610a an die „Bad. Presse".

## „Amerikanische Schiffe — höchster Komfort"

In der Ausstattung eines modernen Hotels mit allen Reisebequemlichkeiten erregen die Dampfer der United States Lines die Bewunderung der Reisenden.

Die Einrichtung der Zimmer, die Ventilation, die Reinlichkeit, die Gesellschafts-, Rauch- und Spielzimmer, Bibliothek: sie alle zeichnen sich durchausgesprochen guten amerikanischen Geschmack aus.

Auf diesen amerikanischen Regierungsdampfern reisen Sie vorteilhaft und sicher und eine vorzügliche Küche wird Ihnen durch Angestellte serviert, deren erste Aufgabe es ist, die Reise für Sie zu einer angenehmen zu machen.

Regelmässige Abfahrten von Bremen nach Southampton – Cherbourg – New York mit den grössten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Doppelschrauben-Passagier- und -Postdampfern.

*Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen!*

**UNITED STATES LINES**

**BERLIN W 8** Unter den Linden 1 — **KARLSRUHE** Karl-Friedrichstraße 22

**und alle bedeutenden Reisebureaus.**

**General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.**

A 151

A1091

Jüng. tücht. **Verkäufer** für Herren-Konfektion geg. hoh. Salair gesucht. Manufakturist auch angenehm. A1229 **Spezialhaus Jul. Simon Mannheim S. 1, 3.**

**Tüchtiger Expedient** im Alter v. 20—25 Jahr., aus der Papier-, Büro-, und Schreibmaterialienbranche, welcher nebenbei nach Möglichkeit auch einwandfrei französisch korrespondieren kann, per **sofort gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. lückenlos. Lebenslauf u. B26798 an die „Bad. Presse" erbeten.

**Automobil-Monteure**

mehrere tüchtige, bei hoh. Lohn f. dauernd gesucht. **Philipp Scharmann,** Automobile, **Karlsruhe,** Schloßbezirk 11 (Marstall-Garage). 10089

**Buchbinder**

welch. bereits in Düten-, Papierwarenfabrik tätig war, im Papierschneiden bewandert, zum **baldig. Eintritt gesucht.** Bevorzugt wenn mit Herstellung v. Faltschachteln vertraut. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 10084 an die „Bad. Presse" erbeten.

Ein durchaus ehrliches, jüngeres Mädchen als

**Beihilfe am Büfett**

und Stütze der Frau bei Familienanschluß u. hoh. Lohn sofort gesucht. Angebote unt. Nr. B26754 an die Badische Presse.

Tüchtiges, kinderliebes

**Mädchen**

gegen hohen Lohn und sehr gute Behandlung sofort gesucht. **Weißmann,** Mendelssohnplatz 3. 10088

**Ordentl. Mädchen**

zu 2½jährigen Jungen **gesucht** 2612a Frau **Langel, Rastatt,** Karlsruhe-Straße 3.

**Alleinsteh. Frau**

**gesucht,** zur Führung d. Haush. bei ält. Mann. **Heinrich Kaucher** alt, B26859 in Stein, Königsbacherstr. 100.

**Perf. Buchhalterin und Kassiererin**

gewissenhafte Kraft, sucht auf sofort od. spät. Stelle. Gefl. Angeb. u. B26874 an die „Bad. Presse".

**2 Servierfräulein**

(keine Berufskellnerin) **suchen Stellung** in nur gut. Hause. Gute Zeugnisse stehen z. Verfügung. Offerten erbeten an **A. Butscher, Freiburg i. Br.,** Adelhauserstr. 14, I.

**Junge Dame**

(30 J.) aus best. Fam. wünscht

**Betätigung in gut. Haushalt**

Näh. Karlsruhe (nicht üb. 100 km Entfernung). Wohnung evtl. außer d. Hause od. geg. Bezahlg., Verpflegung i. d. Familie z. Ausgl. d. Arbeitsleistg. (evtl. a. geg. Zuzahlg.). Nur Stütze der Hausfrau! nicht etw. bess. Dienstmädchen. Samstag Nachmittag u. Sonntag frei. Gefl. Offert. unter Nr. B26826 an die „Bad. Presse".

Zur Führung der Geschäfte der Zweigstelle einer angesehenen, landwirtschaftlichen Gesellschaft wird ein repräsentationsfähiger, organisatorisch begabter Herr von tadellosem Ruf als A1190

**Generaldirektor**

für Baden und evtl. für die Schweiz sofort

**gesucht.**

Seitens der Gesellschaft werden die Alleinverkaufsrechte von landw. Bedarfsartikeln aller Art (ges. gesch.) übertragen. **Unkostenzuschüsse bis zu Mk. 3000.— monatl., für die Anfangszeit feste Bezüge zugesichert.** Erreichbares Einkommen ca. Mk. 15000.— monatlich. Auch für Landwirte und ehemalige Offiziere geeignet. Kapitalbeteiligung 50—60 Mille. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten unter **B. M. 3608** an die **Ann.-Exp. Kolomalkriegerdank, Berlin W. 35.**

**Chemische Fabrik und Parfümerie**

bekannt leistungsfähiges Werk der Branche, sucht für den Platz **Karlsruhe,** sowie **Mittel- u. Oberbaden tüchtigen, gut eingeführten**

**Vertreter**

zum Besuche der Friseure, Drogenhändler 2c.

Es wollen sich nur Herren melden, die zu den in Frage kommenden Abnehmerkreisen feste Beziehungen unterhalten und über etwa M 20000.— verfügen zur Unterhaltung eines kleinen Warenlagers. **Kein Kaufzwang.**

Gefl. Angebote mit Referenzen unt. **N. J. 1337** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** A1227

**Tüchtige Privatreisende**

**Herren und Damen**

Täglich 3—400 Mk. zu verdienen.

Nur wirklich strebsame Leute kommen in Betracht. Auch nebenberuflich.

Offerten erb. unter **S. T. 1733**/A1230 an die „Badische Presse".

Zuverlässiger, gewissenhafter

**Büro-Diener**

mittl. Alters, der als Kassenbote auch Arbeiten in der Registratur 2c. auszuführen hat, **von hiesiger Fabrik gesucht.** Bewerbungen mit Angaben der seitherigen Tätigkeit und Lichtbild erbeten unter Nr. 10088 an die „Bad. Presse".

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro

**tüchtige Stenotypistin**

(Adler-Maschine). Es wollen sich nur flott arbeitende Damen melden. (Anfängerin ausgeschlossen.)

**Badische Lederwerke, K'ruhe-Mühlburg**

**Lameystraße 26.** 10032

## Stellengesuche

**Nebenbeschäftigung!**

Suche für einige Abende der Woche Nebenbeschäftigung, gleich welch. Art. Angebote u. Nr. B26800 an die Badische Presse.

**Bilanzsicherer Buchhalter**

der auch ein guter Korrespondent ist, Maschine schreibt und stenographiert, 34 Jahre alt und unverheiratet, sucht, auf langjährige gute Zeugnisse gestützt, per 1. August d. J. oder später dauernde Anstellung im badischen Lande. Gefl. Zuschriften unter Nr. 2621a an die „Badische Presse" erbeten.

## Zu vermieten

**Sch., gr. Zimmer,** ev. zwei, teilw. möbl. zu vermiet., nur an ält. Herrn od. Dame. Näh. unt. Nr. B26822 in der Badischen Presse.

Gut möbl. **Zimmer** an nur bess. Herrn zu verm. Kaiserstr. 73, III. Vorder.

**2 gut möbl. Zimmer**

(Wohn- u. Schlafzimmer) werden von älterem Herrn in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote unt. B26734 an die „Bad. Presse" erbeten.

Schönes, helles, freundl.

**möbliertes Zimmer**

von Kaufmann per 15. August ges. Stadtmitte bevorzugt. Angebote unt. 10087 an die Bad. Pr.

Fräulein sucht sofort möbl. Mansardenzimmer. Angebote u. Nr. B26794 an die Badische Presse.

Sehr ruhig., solid. Herr sucht auf 1. August **möbl., helles Zimmer** mit od. ohne Pension. Preisangebote unt. Nr. B26790 an die Bad. Pr.

B. Beamter (Dauermiet.) viel auf Reisen, sucht **einfach möbl. Zimmer** evtl. Mansarde. Gefl. Angebote unter B26878 an die „Bad. Presse".

## Mietgesuche

**Platz** zu miet. ges. z. Stellen eines Wagens geg. gute Bez., ungedeckt oder gedeckt. Angeb. u. Nr. B26796 an die „Bad. Presse".

**Werkstätte**

womöglich mit Einfahrt, **zu mieten gesucht.** Angebote unt. Nr. B26804 an die „Bad. Presse" erb.

Servierfräulein sucht möbliertes Zimmer. Angebote u. Nr. B26824 an die Badische Presse.

**1 Lager**

mit größerem Lagerplatz in der Südstadt **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. B26712 an die „Badische Presse" erbeten.

**4—5 Büroräume**

in **guter Lage** (auch Untermietung) gegen gute **Bezahlung baldmöglichst zu mieten gesucht.** Gefl. Angebote unt. Nr. 9872 an die Bad. Presse.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

18. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 325


## Wertpapierbörsen.

### Frankfurter Börse vom 18. Juli.

**Devisen fester. — Aktienmarkt uneinheitlich, eher schwächer. — Hausse in ungarischen Renten.**

ep. **Frankfurt,** 18. Juli. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Der Devisenmarkt lag heute wieder fester, doch blieb die Umsatztätigkeit gering. Kabel New-York gegen 1 Uhr 472 G 473 B. Die Dividendenmärkte lagen in ihrer Gesamtheit sehr uneinheitlich und eher zur Schwäche neigend. Etwas festere Haltung hatte der rheinisch-westfälische Bergwerksmarkt aufzuweisen. Gelsenkirchen plus 40, Deutsch-Luxemburg plus 11, dagegen Oberschlesier recht schwach. Oberbedarf minus 40. Kaliwerte interesselos.

Für Schiffahrtswerte bestand auch heute gute Meinung. Hapag 470 (plus 20), Lloyd 335 (plus 1). Von süddeutschen Zuckerwerten Heilbronner fest (plus 28), die übrigen durchschnittlich 10—15 nachgebend. Größte Unheitlichkeit war am Chemiemarkt zu beobachten. Scheideanstalt plus 13, dagegen Holzverkohlung minus 35, Anilin minus 25, Griesheim minus 8. Höchster Farben und Elberfelder je plus 2. Metallbank heute wieder etwas rückläufig 880 minus 40.

Von Elektrowerten A.E.G. angeboten, 758 eröffnend, minus 17, später weiter auf 740 nachgebend. Licht und Kraft minus 5. Ganz besonders schwach Siemens und Halske minus 85. Von Maschinenwerten Kleyer fest plus 10. Daimler angeboten minus 6, Holzmann minus 3, Waldhof minus 30, Heidelberger Zement minus 38, Rütgers heute wieder schwächer minus 12 Bingwerke minus 13.

In deutschen Anleihen bestand heute kein Geschäft. 3prozentige Reichsanleihe 180. Valutawerte ebenfalls interesselos. Dagegen südosteuropäische Renten heute wieder recht stürmisch gefragt. Besonders ungarische Werte standen im Vordergrund des Interesses. Ungarische Goldrente sehr bald auf 650, dann auf 700 hochgetrieben. 13er Ungarn 500 dann 550. Auch alte Kronen und 3½prozentige Ungarn sehr lebhaft gefragt. Stürmisch gefragt sind sämtliche Lombarden, alte 730, 4prozentige 150, jedoch sind österreichische Kredit heute auffallend schwach, 550. Auch Türkenwerte sehr fest. Zolltürken 544, Bagdad II 760, Monastir 490. Im Freiverkehr konnte bei fester völliger Lustlosigkeit kein Geschäft auskommen.

### Berliner Börse vom 18. Juli.

he. **Berlin,** 18. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die Entwicklung der heutigen Börse wurde im wesentlichen durch die plötzliche Aenderung der Kurse am Devisenmarkt verursacht. Während in den Vormittagsstunden der Dollar noch mit 457 genannt wurde, zeigte sich bereits nachbörslich eine Aufwärtsbewegung. Der Dollar wurde mit 464 gehandelt, um sprungweise bis 1 Uhr auf 480 heraufzuschnellen. Dieser Umschwung ist in der Hauptsache auf die sehr scharfe Sprache Poincarés, auf die Verzögerung der Moratoriumsverhandlungen und auf verschärfte Sachlieferungsbegehren Frankreichs zurückzuführen, die im Verein mit einer gewissen Knappheit an Devisen den Dollar schnell in die Höhe trieben.

Diese Entwicklung setzte sich am Effektenmarkt in eine außerordentliche Zurückhaltung über. Im weiteren Verlauf der Börse machte sich eine große Ruhe geltend. Das Interesse konzentrierte sich aus ausländische Werte. In Sonderheit standen ungarische Renten, Lombarden und Türken im Vordergrund des Interesses. Die übrige Gestaltung der Effektenmärkte war ziemlich uneinheitlich und neigte insbesondere späterhin zur Schwäche.

Am Montanmarkt vermochten lediglich einige westliche Werte wie Bochumer, Buderus, Hoesch, Mannesmann und Phönix recht geringe Erholungen durchzusetzen, während im übrigen Einbußen von 10—15 Prozent, teilweise von 25 und 40 Prozent zu verzeichnen waren. So büßten Bochumer 50, Ilse 45, Oberbedarf 45, Rhein. Braunkohlen 15 und Deutsch-Luxemburg hergeben. Die geringen Veränderungen der Kurse sind auf das stille Geschäft zurückzuführen, das auch am Kali- und Chemiemarkt größere Schwankungen ausschloß.

**Freiverkehr.** Kolonial-Anteile 10 000, Deutsch-Petroleum 2250, Adler Kali 1250, Becker Stahlwerke 455, Benz Motoren 520, Zellstoff Umnack 660, Deutsche Lastauto 270, Fiender Brücke 830, Frister Roßmann 2600, Glückauf Braunkohle 460, Halbach Maschinen 400, Hallescher Kali 1250, Hannoverscher Kali 1150, Hansa Lloyd 265, Heldburg Stamm 1300, Kabel Rheydt 590, Karstadt 255, Krügershall 720, Mannesmann Mulag 430, Mansfelder Kupfer 380, Ronnenberg Alkali 2750, Scheidemantel 1550, Tiag junge 435, Trierer Walzwerke 725, Ufa Film-A.-G. 200, Wolff Magdeburg 725, Zeitzer Chem. Werke 925, Pomona 12 000, Petersburger Int.-Bank 131, Russische Bank für ausländ. Handel 125, Internat. Petroleum-Union 2450.

### Mannheimer Börse vom 18. Juli.

**Mannheim,** 18. Juli. (Eigener Drahtbericht). Freiverkehr: Atlas Lebensversicherung Ludwigshafen 225 B; Baumwollspinnerei Lampertsmühle 800 G; Bad Loko Motorlokomotiven 260 G, 280 B; Bammentaler Tapeten 500 G, 525 B; Brown Boverie und Co. 380 G, 390 B; Erste Deutsche Ramie 3500 G; Entreprises 4000 G, 4260 B; Gebr. Fahr, Pirmasens, 620 G, 630 B; Flinck Bronce 150 G, 170 B; Germania Linoleum 790 G, 810 B; Gummi Neckar 240 G, 260 B; Helvetia Konserven 600 G, 625 B; C. H. Knorr 490 G, 500 B; Rastatter Waggon 600 B; Rheinmühlenwerke 500 G; Stahlwerke Mannheim 950 G, 1000 B; Süddeutsche Jute 1800 G, 1850 B; Ufa Universum Film 220 G, 230 B; Wünschel Erben 625 B; Bugatti 170 G, 180 B; Kaiser Otto 450 G, 470 B; Kraichgauer Maschinen 180 G, 200 B. Die Umsatztätigkeit im freien Verkehr hielt sich bei wesentlich veränderten Kursen in engen Grenzen.

## Banken und Geldwesen.

**Devisenablieferung bei Devisenzahlungen des Exporteurs an den Fabrikanten.** Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: „Nachdem die Devisenablieferungsverpflichtung in denjenigen Fällen, in denen der Exporteur die anfallenden Devisen zu Zahlungen an seinen inländischen Lieferanten verwenden muß, in der Weise geregelt ist, daß anstelle des Exporteurs der Devisen empfangende inländische Fabrikant mit der Devisenablieferungsverpflichtung belastet wird, (vergl. Rundschreiben des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vom 18. Mai 1922 — B. V. 7900 —) bedarf es seitens der Reichsbank einer Freistellung des Exporteurs aus dem in Rede stehenden Anlaß und demgemäß der Führung entsprechender Nachweise durch den Exporteur bei der Reichsbank nicht mehr. Soweit derartige Anträge auf Befreiung von der Devisenablieferung noch an die Reichsbank gelangen, verweist diese die Antragsteller an die zuständigen Außenhandelsstellen.

**Gesetzentwurf über die Erhöhung der Kontingente der Notenbanken.** Dem Reichswirtschaftsrat liegt zurzeit der Gesetzentwurf über Erhöhung der Kontingente der Privatnotenbanken zur Beratung vor, der im einzelnen etwa Folgendes vorsieht: Die steuerfreien Ausgaberechte der Bayerischen Notenbank sollen um 110 auf 400, der Sächsischen um 16 auf 220, der Württembergischen und Badischen von 36 auf 130 Millionen Mk. heraufgesetzt werden; die Gesamtausgaberechte, innerhalb deren die Landesgesetzgebung oder die Satzung bekanntlich Einschränkungen vornehmen kann, soll bei der Bayerischen und Sächsischen Bank von annähernd 250 auf 600, bei der Württembergischen und Badischen von annähernd 70 auf 170 Millionen erhöht werden, und zwar längstens bis 31. September 1924. Der Reichswirtschaftsminister wird weiterhin ermächtigt, sowohl die steuerfreien wie auch die Gesamtausgaberechte schon von dem genannten Zeitpunkte im Falle einer Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank herabzusetzen wenn die Geschäftslage der Privatnotenbanken die Beträge in dieser Höhe nicht mehr notwendig erscheinen läßt. In der Begründung wird dann des näheren ausgeführt, daß die Verhältnisse der Privatnotenbanken überzeugend dargetan hätten, infolge der Steigerung ihrer Unkosten würde bei Nichterhöhung ihrer Ausgaberechte wahrscheinlich schon am Ende des laufenden Geschäftsjahres eine Unterbilanz eintreten, die den Fortbestand der Banken ernst in Frage stellen könnte. Bei der Bayrischen Notenbank kämen noch die bekannten Treibereien der Aktionäre hinzu, jener Gruppe, die einer solchen Entwicklung unerwünschten Vorschub leisten könnte. Der Wunsch der Aktionäre nach einer wenigstens bescheidenen Dividende sei berechtigt und die Erhöhung der Ausgaberechte nötig, um die Banken in die Fähigkeit zu setzen, ihrer wirtschaftlichen Aufgabe voll genügen zu können. Eine irgendwie fühlbare Verschärfung der Inflation und damit ein Widerspruch mit der allgemeinen Neigung auf eine allmähliche Einschränkung oder tunlichste Stillegung der Notenpresse sei angesichts der geringen Beträge und der vorliegenden Tatsache nicht zu denken, da die als Gegenwert aufzunehmenden Waren-Wechsel oder Schatzanweisungen ihrerseits wiederum die Reichsbank um so mehr entlasten.

**6prozentige dreijährige Reichsschatzanweisungen.** Nachdem bereits vor einiger Zeit die bevorstehende Emission von dreijährigen 6proz. Reichsschatzanweisungen beschlossen worden ist, werden jetzt die näheren Bestimmungen zu der geplanten Emission bekannt gegeben. Die Ausgabe der neuen Schatzanweisungen soll die schwebende Schuld durch eine fundierte ersetzen; hierbei dürfte ev. ein Umtausch der kurzfristigen Schatzanweisungen gegen die neuen erfolgen. Zu den Einzahlungsbestimmungen ist zu bemerken, daß der Zeichnungsprospekt Juli oder August erscheinen wird; die Einzahlungen werden somit, zumal da möglichst alle Anmeldungen berücksichtigt werden sollen, Ende September oder Oktober fällig sein. In erster Linie soll der hieraus fließende Ertrag den Zwecken der Eisenbahnverwaltung zu gute kommen. Der Emissionskurs beträgt 99 Proz. Von Bedeutung ist bei der neuen Ausgabe, daß sich auch die Reparationskommission mit ihr einverstanden erklärt und dem Versuch einer inneren Anleihe keinen Widerstand entgegengebracht hat.

**Die Nationalbank für Deutschland** hat in ihrer G.-V. am Montag gleichfalls den Zusammenschluß mit der Darmstädter Bank genehmigt. Aus den sonstigen Verhandlungen seien noch der Hinweis auf die gespannte Lage am Gold- und Kapitalmarkt hervorgehoben, der hier noch durch die Bemerkung ergänzt wurde, daß die Wertpapiermärkte ihre Aufnahmefähigkeit verloren hätten und sie in nächster Zeit unter den im vergangenen Jahre gewonnenen Begriffen wohl kaum wieder erlangen würden. In einer Erörterung über die Unkostenfrage fiel noch die Aeußerung, daß die Bankbedingungen den rasch wechselnden Unkosten wohl würden folgen müssen, obgleich sie erst vor kurzem in die Höhe gesetzt worden seien.

**Heidelberger Privatbank A.-G.** Die Bilanz weist per 31. Dezember 1921 nach innerer reichlicher Rückstellung einen Reingewinn von 1 318 384 Mk. auf. Die am 14. ds. Mts. stattgehabte Generalversammlung hat beschlossen, 10 Prozent Dividende zu verteilen und 750 000 Mk. in Reserve zu stellen. Der seitherige Aufsichtsrat: Konsul Hermann Menzer, Neckargemünd, Fabrikant Julius Neuhaus, Heidelberg, und Rechtsanwalt Oppenheimer, Karlsruhe, wurde wiedergewählt.

## Industrie und Handel.

### Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

n. **Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft Mannheim.** Die unter Vorsitz von Herrn Kommerzienrat Dr. Hans Clemm tagende ordentliche Generalversammlung, auf der 4227 Stimmen vertreten waren, genehmigte die Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz und beschloß die Verteilung von 20 (10) Prozent auf das mit 35 Prozent eingezahlte Aktienkapital gleich 70 M pro alte und 35 M pro junge Aktie, was 525 000 M erfordert. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Kommerzienrat Dr. Hans Clemm-Mannheim und Bankier Dr. W. Hammerschmidt (Düsseldorf) wurden einstimmig wiedergewählt. Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß man in Anbetracht der ständig steigenden Höherbewertung aller Handelswaren mit einer gegen das Vorjahr mäßigen Prämienerhöhung rechnen könne, daß aber im allgemeinen die Versicherungsgesellschaften sich in einer schwierigen Lage befinden, da die Prämieneinnahmen mit den erhöhten Schäden nicht in Einklang zu bringen seien. Bis jetzt sei der Geschäftsgang im laufenden Jahr befriedigend und man hoffe, daß er sich auch weiter so entwickele. Bestimmte Voraussagen können aber bei einer Versicherungsgesellschaft, die noch in der letzten Woche vor Geschäftsabschluß einen schweren Schaden erleiden könne, nicht gemacht werden. Nach dem Geschäftsbericht betrug die Prämieneinnahme 38.54 (67,74) Mill. M, an Rückversicherungsprämien waren 46,83 (39,96) Mill. M zu verausgaben. An Reingewinn wurden 1 090 525 (703 610) M erzielt. Das Einbruch- und Diebstahls-Schadenversicherungsgeschäft wie das Feuer-Rückversicherungsgeschäft haben bedeutenden Zuwachs erfahren, bei ersterem war der Schadenverlauf günstiger, bei letzterem macht ein erhöhter Schadenprozentsatz für die Zukunft Sorge. Im Unfall- und Haftpflichtgeschäft war die Entwicklung ebenfalls zufriedenstellend; im Glasversicherungsgeschäft, in der Wasserleitungsschädenversicherung und im Aufruhrversicherungsgeschäft waren die Prämienzugänge teils bescheiden, teils gingen die Prämieneinnahmen zurück. Das Transportversicherungsgeschäft behauptete seine vorjährige Einnahme.

n. **Süddeutscher Eisenhandel A.-G. Mannheim.** Das Unternehmen, dessen Gründung mit 12 Mill. M wir seinerzeit meldeten, ist nun in das Mannheimer Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Eisen und Eisenerzeugnissen aller Art, der Betrieb von Unternehmungen aller Art, die auf die Erzeugung, Lagerung, Absatz und die Beförderung derselben gerichtet sind, sowie die Beteiligung an solchen oder ähnlichen Unternehmungen. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Herren Lothar Heinz Erlanger in Mannheim und Heinrich Hahn in Berlin. Die Gründer sind: Rechtsanwalt Dr. Theodor Alexander (Berlin), Gerichtsassessor a. D. Dr. Gustav Burchard, Gerichtsassessor Dr. Ludwig Eidmann, Gerichtsassessor a. D. Dr. Ernst Mandel und Kaufmann Dr. Karl August Müller sämtlich in Mannheim, die alle Aktien übernommen haben. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Direktor Dr. Oskar Bühring (Mannheim), Kommerzienrat Dr. Leo Lustig (Berlin), Kaufmann Max Erlanger (Mannheim), Kommerzienrat Theodor Frank (Berlin), Kommerzienrat Engelbert Gstettenbauer (München-Pasing), Geheimer Kommerzienrat Dr. Louis Ravene (Berlin) und Generalkonsul Alfred Thieme (Leipzig).

**Die Brown Boveri A.-G. Mannheim-Käfertal** beabsichtigt eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um 35 auf 210 Mill. Das neue Geld dient besonders dem Ausbau der neu erworbenen Werke in Groß-Auheim und Berlin.

**„Piassava-Werk, G. m. b. H." in Weinheim an der Bergstraße.** Gegenstand des in das Weinheimer Handelsregister eingetragenen Unternehmens ist der Betrieb einer Piassava-Zurichterei, die Fabrikation von Piassava-Straßenbesen und aller sonstigen Sorten Bürsten und Besen aus gleichem Material, sowie alle diesem Zweck dienlichen Hilfs- und Nebengeschäfte, insbesondere auch der Erwerb, die Veräußerung und Belastung von Grundstücken. Die Gesellschaft ist berechtigt, an anderen Orten des In- und Auslandes Zweigniederlassungen zu errichten, sowie sich an anderen Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art in jeder zulässigen Form zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 150 000 M. Fabrikant August Heinzerling, Kaufmann Arno Israel und Kaufmann Franz Kumpf, alle in Weinheim, sind zu Geschäftsführern bestellt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der „Badischen Presse" in Karlsruhe.

**Die Badische Tabakbau- und Verwertungs-A.-G. Kork** hat mit dem Verkauf ihrer großen Vorräte an Tabak begonnen. Große Posten wurden dieser Tage zum Preise von 3000 Mark pro Zentner abgestoßen. Wie man aus diesen Ergebnissen ersieht, hat sich der Zusammenschluß der Tabakbauern zur gemeinsamen Verwertung ihrer Ware bewährt.

**P. Bruckmann und Söhne, Heilbronn.** Die seit 1805 bestehende Silberwarenfabrik ist in eine Aktiengesellschaft mit 5 Mill. Grundkapital umgewandelt worden. Den Vorstand bilden die bisherigen Gesellschafter, Geh. Hofrat Dr. ing. Peter Bruckmann, Fabrikant Ernst Bruckmann und Fabrikbesitzer Fritz Schober. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Fabrikdirektor Ludwig Scheffer, Vors., Bankdirektor Friedrich Mück und Rechtsanwalt August Köstlin, sämtlich in Heilbronn. Die Aktien bleiben in den Händen der Vorbesitzer.

b. **Ludwigsburger Schuh- und Kartonnagenfabrik A.-G. in Ludwigsburg.** Der Generalversammlung wird für das erste etwa 10 Monate umfassende Geschäftsjahr der Gesellschaft neben der bereits mitgeteilten Kapitalserhöhung von 1,8 auf bis zu 5,4 Millionen Mark eine Dividende von 10 Proz. in Vorschlag gebracht.

b. **Emil Hochdanz A.-G. in Stuttgart.** Die Generalversammlung am 15. Juli beschloß eine Kapitalserhöhung von 6 auf 9 Millionen Mark für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigten Inhaberstammaktien, welche von dem Bankhaus Pick u. Co. in Stuttgart übernommen werden sollen.

b. **Bleicherei und Appreturanstalt A.-G. vorm. Karl Bochter in Neu-Ulm.** Die Bleicherei und Appreturanstalt der Gebrüder Bochter in Neu-Ulm wurde mit einem Grundkapital von 6 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Ueber die Zusammensetzung des ersten Aufsichtsrates sowie des Vorstandes liegen noch keine Einzelheiten vor.

**Uracher Holzwarenfabrik A.-G., Urach.** Die vor wenigen Monaten aus der Holzwarenfabrik G. W. Rall in Urach hervorgegangene Gesellschaft beantragte die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 auf 8 Mill.

*

b. **Amperwerke Elektrizitäts-A.-G. in München.** Der auf 31. Juli ds. Js. einberufenen Generalversammlung wird eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 50 Millionen Mark in Vorschlag gebracht.

Na. **Die Firma Digginger u. Heß,** Holzgroßhandlung in München, ist in eine A.-G. mit 19 Mill. Kapital umgewandelt worden, darunter 5 Mill. 6—8prozentige Vorzugsaktien, die zu 120 Prozent rückzahlbar sind.

Na. **Bavaria Konservenfabrik A.-G. in Schwandorf (Bayern).** Die Gesellschaft schließt ihr erstes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 364 395 Mark ab und schlägt die Verteilung von 10 Prozent Dividende vor.

Na. **Vereinigte Kunstmühlen Landshut A.-G.** Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 1,37 (0,41) Mill. M und verteilt daraus 15 (12) Proz. Dividende.

**Süddeutsche Metallindustrie A.-G. in Nürnberg.** Die Verwaltung beantragt eine Kapitalserhöhung um 10 Mill. Mark auf 14 Mill. Mark und beruft zu diesem Zwecke eine außerordentliche Generalversammlung auf 10. August ein.

**Chemische Fabrik Ahlhorn A.-G.** In der a. o. G.-V. wurde eine Erhöhung des Grundkapitals von 7 auf 15 Millionen beschlossen.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Herabsetzung des Mehlpreises.** Die süddeutschen Mühlen haben den Preis für Weizenmehl speziell mit Wirkung ab heute auf 3350 Mark für 100 Kilo mit Sack ab Mühle ermäßigt.

Na. **Die Reichsgetreidestelle** zahlt für alle nach dem 30. Juni 1923 erzielten Mahlaufträge 520 M pro Tonne Mahllohn, der Schrotlohn beträgt für die Tonne 510 M.

**Einfuhrfreiheit für Holz.** Laut Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. Juni 1922 (Reichsanzeiger Nr. 148 vom 28. Juni 1922) sind für folgende Erzeugnisse der Forstwirtschaft Einfuhrbewilligungen vom 10. Juli 1922 ab nicht mehr erforderlich: (aus 76 c—g) Bau- und Nutzholz in der Längsrichtung gesägt oder in anderer Weise vorgesägt, nicht gehobelt, nicht gedämpft, nicht getränkt (imprägniert) und nicht sonst auf chemischem Wege behandelt — hart: Eichenholz aus 76c; Nußbaumholz aus 76d; Buchen- und anderes hartes Holz aus 76e; — weich: Laubholz Birken-, Erlen-, Pappel- (auch Aspen-, Espen-, Zitterpappel-), Roßkastanien-, Weidenholz usw. aus 76f; Nadelholz aus 76g.

r. **Holzlieferungen an den Vielverband.** Die Verhandlungen über Holzlieferungen zu Wiedergutmachungszwecken an den Vielverband fanden bisher meist erst bei Beginn desjenigen Kalenderjahres statt, für welches die Lieferungen verlangt wurden. Dieser Zeitpunkt lag so spät, daß ein großer Teil der angeforderten Mengen schon deshalb nicht mehr für die Anlieferung in Betracht kam, weil die Hiebszeit abgelaufen und infolgedessen den Anforderungen, soweit der deutsche Wald in Frage stand, überhaupt nicht mehr Rechnung getragen werden konnte. Für das Jahr 1923 ist von dem Vielverband ein anderer Modus gewählt worden. Die Reparationskommission hat Verhandlungen über die Holzlieferungen für das nächste Jahr auf den 19. Juli 1922 nach Paris anberaumt. Nach Mitteilung des Zentralverbands von Vereinen Deutscher Holzinteressenten sind die voraussichtlichen Anforderungen zwar schon bekannt, dürfen aber noch nicht veröffentlicht werden. Zu den Pariser Verhandlungen sind die bisherigen Sachverständigen von Sägeindustrie und Holzhandel, die Herren Dr. Herm. Himmelsbach (Freiburg i. B.), O. Gehlsen (Hamburg), Herm. Kloepfer (München), Direktor Waltz (Berlin) und Kommerzienrat Müller (Leipzig) vom Reichsminister für Wiederaufbau wiederum eingeladen worden. Im Reichsministerium fand in diesen Tagen bereits eine Vorbesprechung statt.

**Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermessen.** Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Mustermessen E. V., Sitz Leipzig, die Interessenvertretung der Leipziger Aussteller und Einkäufer, hat seit dem 1. Januar 1922 einen Zuwachs von rund 400 Mitgliedern, in erster Linie Ausstellerfirmen, zu verzeichnen. Die körperschaftlichen Mitglieder sind in dieser Zeit von 175 auf 194 gestiegen. Unter ihnen sind erfreulicherweise wiederum 5 Handelskammern, von denen der Zentralstelle jetzt 44 angehören.

r. **Neufestsetzung von Landesgrundpreisen für Nutzholz in Süddeutschland.** Wie man uns berichtet, einigten sich die bayerischen, württembergischen und badischen Waldbesitzer auf folgende Sätze, die mit dem 1. August in Kraft treten: Fichten- und Tannenstammholz, Langholz 1. Klasse 2100 M, 2. Kl. 1900 M, 3. Kl. 1700 M, 4. Klasse 1550 M, 5. Klasse 1400 M, 6. Klasse 1150 M, für regelmäßiges Fichten- und Tannen-Abschnittholz 1. Klasse 2100 M, 2. Klasse 1750 M, 3. Klasse 1400 M, 4. Klasse 1150 M, für Kieferstammholz 1. Klasse 2450 M, 2. Klasse 2100 M, 3. Kl. 1750 M, 4. Kl. 1550 M, 5. Kl. 1400 M, 6. Kl. 1150 für regelmäßiges Kiefern-Abschnittholz 1. Kl. 2650 M, 2. Kl. 2100 M, 3. Kl. 1550 M, 4. Klasse 1150 M, für entrindetes Papierholz 1. Kl. 1050 M, 2. Kl. 900 M, 3. Kl. 700 (mit Rinde 10 Prozent weniger), für Buchenstammholz 1. Kl. 2400 M, 2. Kl. 2100 M, 3. Kl. 1800 M, 4. Kl. 1500 M, 5. Klasse 1200 M, 6. Kl. 900 M, Schwellenholz, Buche, 1. Kl. 1100 M, 2. Klasse 950 M, Eiche 1. Kl. 1300 M, 2. Kl. 1100 M, Kiefer 1. Kl. 1200 M, 2. Klasse 1050 M; alles je Kubikmeter, nur Papierholz je Raummeter.

## Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

**Paris,** 17. Juli. Wechsel auf:

| | 13. 7. | 17. 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland | 2.80 | 2.72½ | Wien | —.— | 0.04 | Holland | 469.50 | 465.— |
| Bukarest | 6.95 | —.— | New-York | 212.— | 1211.50 | Italien | —.— | 55.40 |
| Prag | 25.— | 27.50 | Brüssel | 94.70 | 94.70 | Schweiz | 232.25 | 230.25 |
| | | | London | 53.80 | 53.82½ | Spanien | 188.25 | 187.50 |

**London,** 17. Juli. Wechsel auf:

| | 14. 7. | 17. 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 542.55 | 538.75 | Holland | 114.60 | 114.72 | Deutschland | 20.45 | 20.35 |
| Belgien | 571.26 | 568.75 | New-York | 444.25 | 444.50 | Wien | —.— | 129.00 |
| Schweiz | 231.60 | 231.70 | Spanien | 283.45 | 287.00 | Bukarest | 7.67 | 7.80 |
| | | | Italien | 93.00 | 97.62 | | | |

**Amsterdam,** 17. Juli. Wechsel auf:

| | 14. 7. | 17. 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 11.46½ | 11.52½ | Wien | 0.01 | 0.085 | Brüssel | —.— | 20.17½ |
| Berlin | 0.56½ | 0.57 | Kopenhagen | 55.40 | 55.40 | Madrid | 40.12½ | 40.12½ |
| Paris | 21.17½ | 21.27½ | Stockholm | 66.85 | 67.25 | Italien | 11.67½ | 11.75 |
| Schweiz | 49.50 | 49.60 | Kristiania | 42.60 | 42.80 | | | |
| | | | New-York | 258.25 | 258.25 | | | |

**Kopenhagen,** 17. Juli. Wechsel auf:

| | 15. 7. | 17. 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 20.66 | 20.67 | Paris | 38.50 | 38.35 | Stockholm | 120.75 | 120.80 |
| New-York | 465. | 465.50 | Antwerpen | 36.35 | 36.50 | Kristiania | 77.70 | 77.25 |
| Hamburg | 1.08 | 1.06 | Zürich | 89.40 | 89.55 | Helsingfors | 10.00 | 10.90 |
| | | | Amsterdam | 180.60 | 180.25 | Prag | —.— | 10.65 |

**Stockholm,** 17. Juli. Sichtwechsel auf:

| | 15. 7. | 17. 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 17.50 | 17.15 | Brüssel | 30.15 | 30.15 | Kristiania | 64.25 | 64.25 |
| Berlin | 0.90 | 0.87 | Schweiz, Plätze | 74.40 | 74.15 | Washington | 386.50 | 386.50 |
| Paris | 31.80 | 31.80 | Amsterdam | 150. | 149.75 | Helsingfors | 8.30 | 8.30 |
| | | | Kopenhagen | 83.50 | 83.— | Prag | 8.75 | 8.75 |

**Kristiania,** 17. Juli. Sichtwechsel auf:

| | 15. 7. | 17. 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 26.75 | 26.75 | New-York | 602.— | 603.— | Antwerpen | 47.00 | 47.— |
| Hamburg | 1.40 | 1.40 | Amsterdam | 234.— | 234.— | Stockholm | 156.50 | 156.50 |
| Paris | 49.50 | 49.75 | Zürich | 116.— | 116.— | Kopenhagen | 130.— | 130.— |
| | | | Helsingfors | 13.00 | 13.— | Prag | 14.— | 14.— |

**Wien,** 17. Juli. Wechsel auf:

| | 14. 7. | 17. 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 11697.50 | 14367.50 | London | 1334.75 | 1648.75 | Lire-Noten | —.— | 1677.70 |
| Berlin | 64.32 | 79.45 | Paris | 2459.50 | 3069.50 | Jugosl. Noten | 343.85 | 431.35 |
| Kopenhagen | 6373.65 | 7948.75 | Zürich | 5748.75 | 7083.75 | Tschechosl. Noten | 679.69 | 839.65 |
| | | | Marknoten | 54.55 | 79.70 | Polen-Noten | 452.— | 662.— |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg